

# **Vielfalt und Solidarität Wir leben eine Idee**

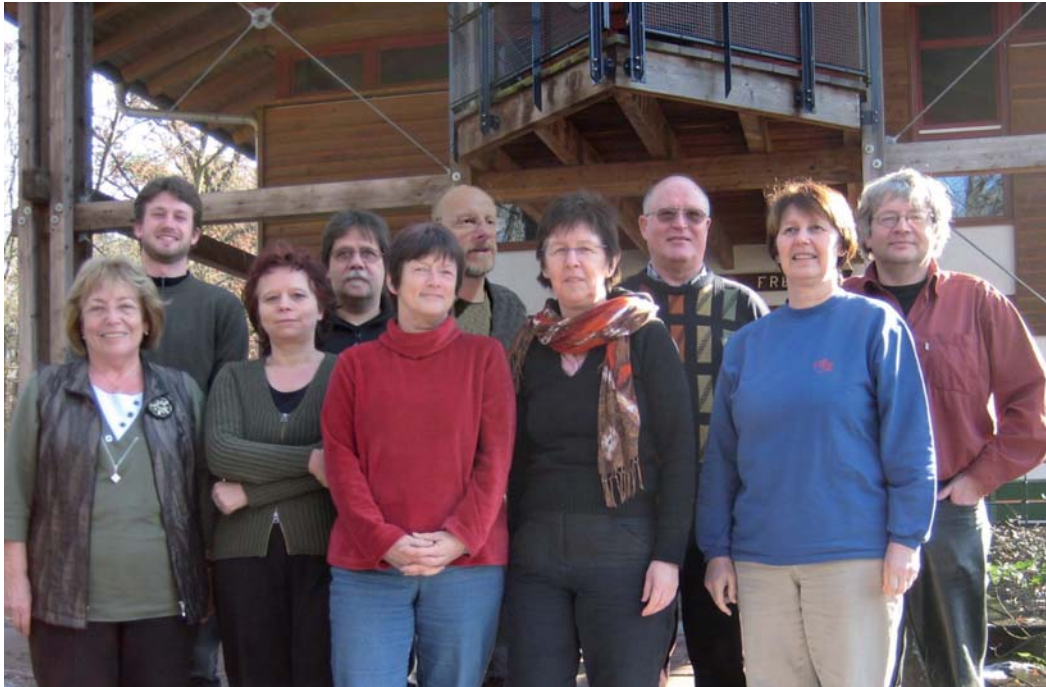


**Die NaturFreunde**  
FRANKFURT AM MAIN

**... seit 1912**

Frankfurt am Main im Februar 2012  
Herausgeber: NaturFreunde Frankfurt am Main  
Redaktion: Inge Gesiarz, Elke Lamprecht, Claudia Lenius,  
Siegfried Nicklas  
Gestaltung und Satz: Joachim Rakow, Büro Sellin  
Druck: Reha-Werkstatt Rödelheim  
Abbildungen: Privatbesitz, NaturFreunde-Archiv,  
Historisches Museum Frankfurt (Seite 19),  
Heimatmuseum Mörfelden (Seite 23), Institut für  
Stadtgeschichte Frankfurt a. M. (S. 26 oben)





*In unserem derzeitigen  
Vorstand sind vertreten  
(von links):*

*Hella Bischof, Jan Lamprecht,  
Gaby Englert, Günter Deister,  
Elke Lamprecht, Roland Borst,  
Maria Dämkes, Egidius Planz,  
Claudia Lenius und Siggie Heß*

### **Liebe Mitglieder der Ortsgruppe Frankfurt!**

*Freizeit in einer gesunden Umwelt*

*Die Natur braucht Freunde – NaturFreunde*

Diese beiden Losungen vergangener NaturFreunde-Kongresse werden uns immer ein Anliegen sein. Wir haben bei der Planung, Organisation und Durchführung all unserer Veranstaltungen und Reisen diese Aussagen immer vor Augen. Wir und unsere Kinder und Kindeskindern wollen, wie es in unserer Satzung unter anderem heißt:

- an der Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen mitwirken,
- soziale und ökologische Verantwortung entwickeln,
- umwelt- und sozialverträglich wandern, reisen und uns sportlich betätigen,
- Verständnis für das Wesen der Demokratie wecken, demokratische Verhaltensweisen fördern und internationale Gesinnung und Völkerverständigung pflegen,
- Toleranz fördern, Friedensbemühungen und Abrüstung unterstützen.

Unsere Naturfreundehäuser sind für die Umsetzung unserer Ziele ein wesentlicher Teil. In erster Linie unverzichtbar sind aber unsere Mitglieder. Sie sind unsere ursprünglichen Kräfte, aber es müssen auch immer wieder neue Kräfte mobilisiert werden.



Wir haben uns für dieses Jubiläumsjahr ein Ziel gesteckt: Wir wollen 100 neue Mitglieder gewinnen. Vier haben ihre Absicht für 2012 bereits signalisiert, davon drei Kinder. Unterstützt uns dabei, neue Menschen für die Ziele der NaturFreunde zu gewinnen.

Wie viel Freude ehrenamtliches Engagement machen kann, habe ich in den letzten sechs Jahren als Vorstandsmitglied der Ortsgruppe erlebt. In der Praxis ist unser Ortsgruppenvorstand nämlich ein großartig funktionierendes Team. Da wir fast alle noch berufstätig sind, konnten nur durch die Verteilung der Verantwortung auf alle Schultern, jeder nach seinen Möglichkeiten, die Aufgaben und Herausforderungen der letzten Jahre erfolgreich gemeistert werden. Ich bin froh, in einer solchen Gemeinschaft tätig sein zu können und danke an dieser Stelle nicht nur meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, sondern auch allen unermüdlichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz.

Aus diesem Geist heraus ist auch unser Motto für das Jubiläumsjahr entstanden:  
*Vielfalt und Solidarität. Wir leben eine Idee.*

Der Ortsgruppe Frankfurt wünsche ich im Namen des gesamten Vorstandes für die Zukunft alles Gute und viele neue Helfer aus allen Generationen.

Berg frei!  
*Claudia Lenius*



### **Liebe NaturFreundin, lieber NaturFreund!**

Im Namen des Bundesvorstandes der NaturFreunde Deutschlands danke ich Euch sehr herzlich für Eure Arbeit und Euren Einsatz. Es ist schön, dass Ihr zu mehr Lebensqualität beigetragen habt. Darauf könnt Ihr, darauf können wir stolz sein.

100 Jahre NaturFreunde Frankfurt, das waren bewegende Zeiten. Sie begannen kurz vor dem Ersten Weltkrieg, als das europäische Staatensystem zusammenbrach. Danach die Weimarer Republik und die Unfähigkeit, die ökonomischen Kräfte des Kapitalismus sozial zu bändigen. Die Folge der Entbettung waren der Faschismus und der schlimmste Krieg, den die Menschheit bisher erleben musste. Und nach dem Krieg kam es im letzten Jahrhundert der Extreme zum Wohlfahrtsstaat, der auch unsere Gesellschaft wie einen Fahrstuhl nach oben gehoben hat.

Und nun kommen die dunklen Kräfte zurück, weil Geld nicht dient, sondern herrscht, und weil in den 1980er Jahren die erneute Entmoralisierung der Wirtschaftsordnung begann. Der neoliberale Finanzkapitalismus hat die Demokratie in Geiselschaft genommen. Jetzt müssen wir alles tun, um wieder zu einer Stärkung der sozialen Demokratie zu kommen und eine nachhaltige Entwicklung durchzusetzen. Das ist das Gebot unserer Zeit. Und dafür braucht unsere Zeit die NaturFreunde.

Wir erleben einen Epochenbruch, wir müssen mehr Demokratie und mehr Politik wagen. Ich bitte Euch, bleibt engagiert und kämpft für die gute Sache, die uns seit der Gründung 1895 in Wien angetrieben hat: Das Wissen, dass ein gutes Leben durch die Demokratisierung der Wirtschaft, die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und eine naturverträgliche Gesellschaft möglich wird.

Alles Gute, solidarische Grüße und Berg frei  
*Euer Michael Müller*



**Liebe Frankfurter NaturFreundinnen und NaturFreunde,**

ganz herzlich gratuliere ich Euch zu Eurem großartigen 100jährigen Jubiläum!

Mit Eurem Jubiläum steht Ihr in der Tradition der internationalen NaturFreundebewegung, die bereits 1895 in Wien als Teil der sozialistischen Arbeiterbewegung gegründet wurde. Mit der Losung „*Berg frei*“ zogen unsere Gründungsmütter und Gründungsväter in die Natur. Sie suchten vor allem Erholung von den unmenschlichen Arbeitsbedingungen in Fabriken und Werkstätten und den elenden Lebens- und Wohnbedingungen in den Arbeitervierteln der Industriestädte.

Mit „*Berg frei*“ drückten sie aus, dass es nicht das Privileg des Adels und des Bürgertums sein kann, sich frei in der Natur zu bewegen, sondern dass dieses Recht allen zusteht. Damit bezogen die NaturFreunde bereits in der Gründerzeit eine klare politische Position.

Politische Positionen zu beziehen, sich einzumischen in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen für eine sozial gerechte Welt, gegen Krieg, gegen alte und neue Nazis, gegen die Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen, der Einsatz für eine nachhaltige Welt, sind und bleiben wesentliche Aufgaben der NaturFreunde. Die Frankfurter NaturFreunde zeigen dies immer wieder zum Beispiel mit ihrem Engagement in der Friedensbewegung, gegen Naziaufmärsche in der Stadt, mit ihrer aktiven Beteiligung an den Protesten gegen die menschenverachtende Atomtechnologie oder im Widerstand gegen den sich immer mehr wie ein Krebsgeschwür ausbreitenden Flughafen mit seiner gewaltigen Zerstörung der Natur und des Lebensraumes von hunderttausenden Menschen der Region.



Aber auch mit Euren breiten und attraktiven Freizeitangeboten im Bergsport, Schneesport, beim Wandern, Radfahren, Singen, Musizieren und vielem mehr, in Kinder-, Jugend-, Familien- oder Fachgruppen, sind die NaturFreunde Frankfurt bestens für die Zukunft aufgestellt und beispielgebend auch für andere Gliederungen im Landesverband.

Für Euren unermüdlichen Einsatz für die Ideale der NaturFreunde bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Aktiven der Ortsgruppe Frankfurt am Main und bei allen Mitgliedern für ihre Treue zum Verein.

Noch einmal meine herzlichsten Glückwünsche im Namen des Landesvorstandes und weiterhin viel Freude und Erfolg in Eurem NaturFreunde-Engagement!

Ich grüße Euch mit einem herzlichen

*Berg frei – Mensch frei – Welt frei!*

*Euer Jürgen Lamprecht*  
Landesvorsitzender  
NaturFreunde Hessen



# Inhalt

## Grußworte

Grußwort des Vorstandes	3
Grußwort des Bundesvorsitzenden Michael Müller	5
Grußwort des Landesvorsitzenden Jürgen Lamprecht	6

<b>Mit Herz und Verstand</b> Ein Gedicht zum 100. . . . .	9
<i>von Rainer Weisbecker</i>	

<b>Das Machbarmachen von Solidarität und Sozialismus und das „Gefühl Freiheit spüren zu können“ – Die Frankfurter NaturFreunde von 1912 bis 1945</b> . . . . .	11
<i>von Siegfried Nicklas</i>	

<b>Der Aufbruch nach 1945 – Die Neugründung der Ortsgruppe Frankfurt</b> . . . . .	25
<i>von Claudia Lenius</i>	

<b>NaturFreunde und Ostermarsch</b> . . . . .	39
<i>von Elke Lamprecht</i>	

<b>Die Untergruppe Rödelheim</b> . . . . .	43
<i>von Emil Guntermann und Klaus Kettler</i>	

<b>Naturfreundejugend Frankfurt</b> . . . . .	47
<i>von Johannes Hahn</i>	

Interview mit Kevin Herrmann . . . . .	50
Sing- und Tanzkreis . . . . .	52

## Aktivitäten und Fachgruppen

Die Fachgruppe Bergsteigen . . . . .	54
Busfahrten für alle! . . . . .	55
Der NaturFreunde-Chor Rhein-Main . . . . .	56
Geschichtliche Stadtgänge – Orte der Erinnerung . . . . .	58
17 Jahre Männerstammtisch – 13 Jahre Männerwanderungen und 11 Jahre Sport . . . . .	59
Matineen . . . . .	60
Politische Frühschoppen . . . . .	62
Radfahren . . . . .	63
Schneesport bei den Frankfurter NaturFreunden . . . . .	64
Seniorencafé – Kaffeenachmittage . . . . .	66
Seniorenwandergruppe . . . . .	67
Stadtteilrundgänge in Niederrad . . . . .	68
Trommeln . . . . .	69
Wandern mit Edith und Siggie . . . . .	70





## **Mit Herz un Verstand**

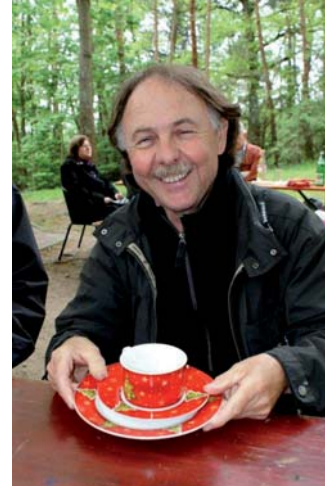
*Aus ganzem Herze will ich hier preise  
die Naturfreunde Frankfurt am Maa.  
En Festdaach schleicht sich aa ganz leise,  
Ihr werdd derr doch werklisch schon hunnert Jahr.  
Der Umstand muß richtisch gefeiert werrn  
un dadraa beteilisch ich mich gern.*

*Ihr kümmert Euch ja um so viele Sache:  
Was e Vielfalt von Bildung, Natur un von Sport!  
Präsentiert die Kultur, mal ernst, mal zum Lache  
un pflescht aach des scharfe politische Wort.  
Mit Niveau, Konsequenz un mit Heiterkeit  
kämpft Ihr immer uff de richtische Seit.*

*Die Ökologie steht ganz obbe aa,  
des sächt schon der Name von Euerm Verei,  
bringt früh dene Kinner de Umweltschutz nah  
un aach Euer Jugend is heftisch debei.  
Von Resignation un von Rückzug kaa Spur,  
so Freunde braucht die bedrohte Natur!*

*Es gibt viele Mensche, die wo derr doch saache:  
Kaan annern Verei in dem ganze Land,  
beschäftischt sich so mit de wichtischste Fraache  
un bringt alles zusamme mit Herz un Verstand!  
Ich gratulier hier un freu mich mit Euch, ganz klar,  
uff e spannendes Jubiläumsjahr.*

Rainer Weisbecker





Wien 23./3. 1895.

Luzing nimmt auf die Annoncen  
in der Arbeiter-Zeitung vom  
22. und 23. März 1895 wir  
in der Absicht, um die zu fördern,  
denen hauptsächlich Jüngern  
und zu beteiligen, unsere  
Bedarfe sind:

Josef Rohrauer stud. phil.  
Alois Rohrauer Metallarbeiter  
Karl Renner stud. iur.

Wien, VIII. Holzschulgasse  
14.

2. Stock, Nr. 9.

Anmeldungsschreiben von Josef und Alois Rohrauer und Karl Renner



Siegfried Nicklas

## Das Machbarmachen von Solidarität und Sozialismus und das „Gefühl Freiheit spüren zu können“

**Jenseits von Fabrik, Bett und Kneipe gibt es noch etwas anderes, um das es sich zu kämpfen lohnt!**

Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Österreichs waren es, die 1895 in Wien die Naturfreundebewegung als Arbeiterorganisation zur Pflege des Wanderns und der Touristik gründeten. Dabei hatten diese österreichischen Naturfreunde-Vorväter einerseits ein „*kritisches Denken und Sehen*“, das „*Vorleben einer proletarischen Gegenwart*“ und das „*Machbarmachen von Solidarität und Sozialismus*“ (Karl Renner) im Sinn. Andererseits war ihnen die „*Liebe zur Natur*“, das „*Hinausführen in die frische Luft*“, und das „*Gefühl Freiheit spüren zu können*“ (Georg Schmiedel) wichtig. Schon bald erkann-



Dr. Karl Renner, Gründungsmitglied der NaturFreunde ...

ten sich die Mitglieder bei ihren Wanderungen an dem Abzeichen. Es zeigt drei Alpenrosen und zwei ineinander verschlungene Hände. Zum gemeinsamen Gruß wurde *Berg frei!* erwählt. Die Idee einer Arbeiterwander- und Touristenbewegung stieß auch in Deutschland auf offene Ohren. 1905 kam es in München zur Gründung der ersten deutschen Ortsgruppe.

### Die Lebensumstände der „kleinen Leute“ um 1900

Mehr und mehr waren es die Städte, in denen die Naturfreundeidee auf fruchtbaren Boden fiel. Die Menschen, die damals zu den NaturFreunden kamen, waren überwiegend Arbeiter und kleine Angestellte, die die größte Last der wirtschaftlichen Entwicklung zu tragen hatten. Ihre Lebensumstände waren geprägt von einem mehr als 10-stündigen Arbeitstag in zumeist ungesunder Industrielatmosphäre, engen düsteren und oft feuchten Mietwohnungen, mangelnder sozialer Fürsorge und Gesundheitspflege und fehlenden Bildungschancen. Urlaub und Freizeit waren Fremdworte. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und höhere Löhne sowie die Verbesserung der Lebensqualität schlechthin mussten mühevoll erkämpft werden.

Bei den Veranstaltungen der Gewerkschaften, der sozialistischen Parteien und bei den NaturFreunden konnte man sich treffen und mit Gleichgesinnten über die Probleme am Arbeitsplatz und im familiären Umfeld sprechen. Sozialismus, Solidarität und Freundschaft waren hier keine leeren Worte. Gleichzeitig wuchs innerhalb der Arbeiterschaft mehr und mehr das Bedürfnis zu wandern und die Schönheiten der Natur und der Heimat kennenzulernen.



... Schöpfer des internationalen Abzeichens und späterer Kanzler und Bundespräsident Österreichs

### „Hinaus ins Freie!“ Vortrag zur Gründungsversammlung der Frankfurter Ortsgruppe 1912

*Nun gibt es auch noch sozialdemokratische Touristen! Was mag noch folgen?*

Nach einem einleitenden Referat des Gewerkschafters Peter Enck im Juli 1912 im kleinen Saal des alten Gewerkschaftshauses in der Allerheiligenstraße riefen interessierte Frankfurter Gewerkschafter und Genossen zur Gründung einer Ortsgruppe des Touristenvereins Die NaturFreunde auf. Mit einer Anzeige in der *Volksstimme*, Flugblättern *Hinaus ins Freie* und der internationalen Zeitschrift *Der Naturfreund* hatte man zuvor unter gewerkschaftlich organisierten Genossen geworben. Im Anschluss an den Vortrag gründeten 60 Anwesende die Ortsgruppe Frankfurt und wählten den ersten Vorstand.

Zu den Gründungsmitgliedern, die sich große Verdienste erwarben, gehörten: Bruno Meyer, Anton Klein, Peter Enck, Anton Hartling, Karl Wingerter, Konrad Krieg, Franz Wölfer, Jean Weber, Heinrich Ufer und Hermann Hempel. Erster Vorstand: Anton Hartling (Vorsitzender), Gerhard Sauer, Konrad Dörr, W. Pfaff, Willi Hausmann, Lisbeth Glaab, Heinrich Ufer, Albrecht Dörfner, Eugen Kaiser, Peter Enck (Wanderführer), Hermann Hempel.

Nach kurzer Zeit nahmen auch die Tageszeitungen von der Neugründung Notiz. Die *Kleine Presse* wettete seinerzeit: „*Nun gibt es außer sozialdemokratischen Turnern auch noch sozialdemokratische Touristen. Was mag noch folgen!*“ Im Mit-

## Sozialistenmarsch



Auf, So-zia - li - sten, schließt die Rei - hen! Die



Trom - mel ruft, die Ban - ner wehn. Es gilt, die



Ar - beit zu be - frei - en, es gilt der



Frei - heit Auf - er - stehn! Der Er - de Glück, der



Son - ne Pracht, des Gei - stes Licht, des Wis - sens



Macht, dem ganzen Vol - ke sei's ge - ge - ben!



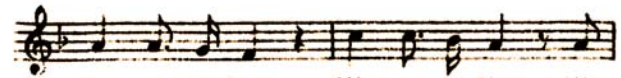
Das ist das Ziel, das wir er - stre - ben!



Das ist der Ar - beit heil' - ger Krieg!



Das ist der Ar - beit heil' - ger Krieg!



Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg! Mit



uns das Volk! Mit uns der Sieg!

Ihr ungezählten Millionen  
in Schacht und Feld, in Stadt und Land,  
die ihr um kargen Lohn müßt fronen  
und schaffen treu mit fleißiger Hand:  
Noch seufzt ihr in des Elends Bann!  
Vernehmt den Weckruf! Schließt euch an!  
Aus Qual und Leid euch zu erheben,  
das ist das Ziel, das wir erstreben!  
[: Das ist der Arbeit... :]

Worte: Max Kegel  
Musik: Carl Gramm  
1891

gliedsorgan vom Dezember 1913 wird berichtet, dass die Mitgliederzahl seit dem Bestehen der Ortsgruppe fast um das Dreifache gestiegen ist. Die Naturfreunde waren in Frankfurt am Main heimisch geworden, bis heute!

„Auch der Arbeiter hat begriffen, daß es für ihn besser ist, hinaus zu wandern in die grünen Fluren und sonnigen Berge, um sich neue Kraft und Lebensfreude zu holen, als seine freie Zeit zu anderen unnützigen Dingen zu verwenden.“

„Jetzt, wo frisches Grün die Waldkuppen deckt, wo Wiesen und Hänge aussehen wie buntgestickte Teppiche, jetzt treibt uns Wanderlust und Lufthunger hinaus ins Freie. Wenn irgendjemand es notwendig hat, seine freie Zeit draußen zu verbringen, fern von der Stadt, so ist es der Proletarier. Er, der den größten Teil seines Lebens in Räumen, die erfüllt sind von Staub und von der Ausdünstung vieler Menschen, hasten und schaffen

muß, für ihn ist das Wandern draußen der notwendige Ausgleich, das Gegengewicht gegen die vielen schädlichen Einflüsse, die sein Körper während der Werkstage erleiden muß. Darum heißt wandern auch: Gesundheit fördern und Gesundheit erhalten.“ (Juli 1914)

Die NaturFreunde wurden als touristische Vereinigung für die Arbeiterschaft und ihre Familien gegründet. Schon bald nach der Gründung wurden Angebote für gemeinsames Wandern ausgearbeitet und in einem Monatsprogramm den Mitgliedern angeboten. Dabei standen Halbtagestouren in den Stadtwald und 6- bis 7-stündige Tagestouren in den Taunus, Spessart, Vogelsberg, Odenwald und die Pfalz im Vordergrund. Mandolinen und Gitarren wurden mitgeführt. An- und Abfahrt, soweit nötig, geschahen mit der Bahn. Bald plante man an Feiertagen auch Zwei-Tages- und Drei-Tages-Wanderungen, meist in etwas entferntere Gebiete. Von der ersten Wanderung



Winterliches Fotografieren am „Haus am Pferdskopf“, um 1920



wird berichtet, dass sie die Teilnehmer begeisterte und eine starke Beteiligung hatte. Sie führte von Camberg aus in den Hintertaunus. Bei der ersten Wanderung erklang das Lied: *Auf Sozialisten schließt die Reihen*. Ab Januar 1914 wird pro Monat eine sogenannte Vereinswanderung angeboten. Die erste führt vom Bahnhof Bad Soden über den Feldberg nach Oberursel. Zählt man die Wanderangebote der Zeit November 1913 bis Juli 1914 zusammen, so sind es 40 Wanderungen. Interessant sind die im voraus gegebenen Instruktionen: *„Proviant ist mitzunehmen! ... Den Anordnungen der Führer ist Folge zu leisten ... Insbesondere darf niemand dem leitenden Führer vorausmarschieren und niemand hinter dem den Schluß Überwachenden zurückbleiben ... Bei jeder Rast wird die Dauer derselben bekanntgegeben“* und haben *„die Teilnehmer sich zur festgesetzten Zeit zum Abmarsch bereitzuhalten. Zu allen Wanderungen sind die Liederbücher mitzubringen.“*

Conrad Dörr berichtet: *„Genosse Peter Enck war unser erster Wanderführer. Er verstand es meisterhaft, uns die Schönheiten der Natur und der Heimat zu erschließen“* und weiter: *„100 Spirituskocher, die wir in Lüdenscheid bestellten, waren sehr schnell vergriffen; es mußte laufend nachbestellt werden. Es war eine Freude, die Kochkunst einiger Genossen zu bewundern. Es wurden sogar Kartoffelpuffer gebacken, natürlich alles im Freien. Auch bei der Forstverwaltung hatte unser Name bald einen guten Klang; unser Motto war: Lasset die Blumen stehen und den Strauch, andere, die vorübergehen, freuen sich auch. Auf Sauberkeit und Ordnung wurde großer Wert gelegt und unser Rasten und Wandern durfte keine Spuren hinterlassen, getreu unserem Namen Die Naturfreunde, die das Leben in der Natur lieben und achten.“*

Bereits im Winter 1913/14 besteht eine Wintersport-Sektion! Was gab es außerdem an Aktivitäten? Vereinsabende in der Restauration *Theodor Lieser*, Börneplatz 9, donnerstagsabends, bei denen auch zum Mandolinen- und Gitarrenspiel gemeinsam gesungen wurde. Gelegentlich fanden Lichtbildervorträge statt, und im März 1914 traf man sich zu einem Kostümfest mit einem Festspiel *„in dem unsere Hütte (Hütte am Pferdskopf, heute Brombacher Hütte) eingeweiht wird. Schuhplattler, Sänger und Schnadahüpferl runden das Programm in einem echt bayerischen Bierkeller mit prächtiger Aussicht auf die Alpen, sowie einem Schießstand und Bockstechen“* ab. Die

Teilnahme an der jährlichen Maifeier der Gewerkschaften war selbstverständlich. Treffen mit benachbarten und befreundeten Ortsgruppen fanden statt.

Von dem Bau der Schutzhütte am Pferdskopf bei Brombach als *Stützpunkt im Hinter-Taunus* lesen wir in den Programmen bis Juli 1914 nur im Zusammenhang mit dem *Festspiel*. Er muss aber stattgefunden haben. Eine erste einstöckige Hütte mit Vordach wurde für 1500 Mark auf einer vom Gastwirt Lauth kostenlos zur Verfügung gestellten Wiese im Sommer 1914 begonnen und im Sommer 1915 – der Erste Weltkrieg hatte schon begonnen – vollendet.

Zwei relativ unbeschwerten Jahren nach der Gründung folgte der Erste Weltkrieg. Die Herausgabe der Vereinsmitteilungen wurde unterbrochen. Die Ortsgruppe hatte einen „losen Zusammenhalt“. Ein Stamm in der Heimat verbliebener Mitglieder versuchte während des Krieges, die Verbindung mit den einberufenen Mitgliedern aufrechtzuerhalten. Eine Vielzahl der Gründungsmitglieder starb während des Ersten Weltkrieges an der Front.

### Der Drang nach den Bergen war gewaltig

Die Ortsgruppe brauchte 1919 nicht neu gegründet zu werden. Die Mitgliederzahl betrug 1919 schon wieder 300 und wuchs in der Folgezeit sehr schnell. Unter Führung der Genossen Konrad Dörr, Anton Hartling (1919-20), Heinrich Imhof (1920-23 und 1925-33) und Karl Wingerter(1923-25) stieg sie bis 1933 kontinuierlich an (1920: 346 Mitglieder, 1926: 785 Mitglieder, 1933: 1200 Mitglieder).



Ortsgruppenleiter: F. Kutschke, Am Erienbruch 36.	Schriftleiter: A. Hartling, Berger Straße 225.	Obmann der Führer: K. Wingerter, Scheidswaldstr. 12
--	---	--

Noch hält der ew'ge Feind des Lichts,  
die Nacht, die Erde grau umschlungen.  
Ein Funke Willen, weiter nichts,  
und seine Macht hat ausgerungen.

Der Funke zündet, wird zum Brand  
und zündet tausend neue Brände  
und bringt dem Volk, u. bringt dem Land  
die herrlich schönste Sonnenwende.

Schürt, Brüder, ihr des Feuers Lauf,  
sorgt ihr, es weiter zu verbreiten,  
dann, Freiheitsflamme, lod're auf!  
Berg frei! zur Fahrt in neue Zeiten.

## Zur Jahreswende. 1919/

Das alte Jahr, das nach schrecklichem Morden und furchtbaren Opfern an Gut und Blut uns den so langersehten Frieden bringen sollte, hat uns bitter enttäuscht. Trugbilder sind es gewesen — eine Fata Morgana, die sich bei Annäherung in ein Nichts auflöste. In bangen Sorgen sehen wir dem neuen Jahre entgegen.

Mit der Sehnsucht nach einem dauernden Völkerfrieden, dem Unterpfand einer gedeihlichen Entwicklung aller geistigen Kräfte unseres Geschlechts, dem fruchtbaren Nährboden menschlicher Kultur, lernen wir das Schlechte und Untaugliche unseres bisherigen Strebens erkennen.

Wollen wir ehrlich sein, so dürfen wir uns keinen rosigen Hoffnungen hingeben, sondern müssen uns eingestehen, dass wir noch schier Unglaubliches zu leisten haben, um nur einigermaßen gut zu machen, was uns der unglückselige Krieg gebracht hat.

Doch der nimmermüde Geist, im ewigen Drang nach Licht und Wahrheit, führt uns wieder empor und weist uns neue, bessere Wege.

So wollen auch wir Ziel und Zukunft unserer Bewegung sorgsam prüfen, bessern, wo es nottut und zu gedeihlicher Entwicklung führen.

Nicht ganz mit Unrecht hat man den Krieg — so verdammenswert er ist — einen Lehrmeister genannt. Not lehrt beten, sagt man. Wir antworten: Not lehrt denken und erkennen.

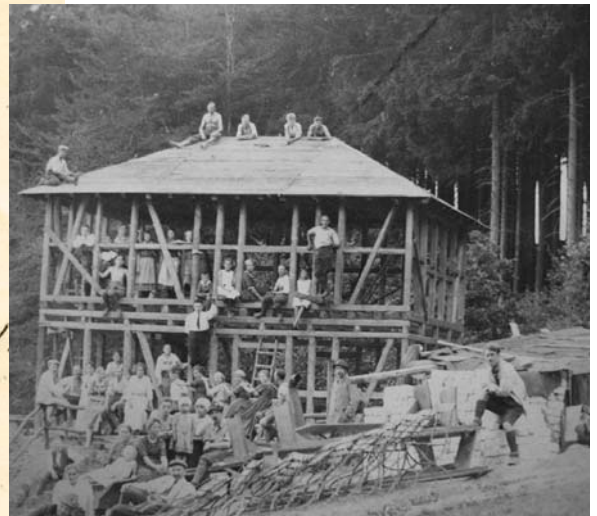
So nehmen wir erneut den Kampf auf, gestählt durch einen festen Willen. Unermüdet suchen wir neue Mitglieder zu gewinnen, rütteln wir Gleichgültige auf aus ihrer Lethargie und lehren sie die Wunder der Natur kennen, die sie zu lebensrohen Menschen macht.

Schweres haben wir durchgelochten und Schweres steht uns bevor, aber unentwegt trotzen wir allem Geschick und lassen uns nicht von diesem beugen. Mögen sich mit dem neuen Jahre unsere guten Wünsche erfüllen. A. H.

Allen Mitgliedern entbieten wir die herzlichsten Wünsche für ein glückliches neues Jahr.

Die Ortsgruppenleitung.

Rund ein Jahr nach Kriegsende erschienen 1919 erstmalig wieder Mitteilungen der Frankfurter Naturfreunde.



Die Brombacher Hütte wird 1922 aufgestockt

mit den Genossen Wölfer, Ufer, P. Schuy, Reissner und Meyer regte zu zahlreichen Wanderungen und Fahrten an, die große Beteiligungsziffern hatten. Eine Jugend- und Musikgruppe befruchtete das Vereinsleben. Im Sommer wurden regelmäßig auf der Hütte am Pferdskopf Bergfeste gefeiert.

Die Hütte am Pferdskopf, eine einfache, bescheidene Schutzhütte zu ebener Erde, war an den Wochenenden regelmäßig überfüllt. In einer außerordentlichen Generalversammlung im Juni 1921 wurde ihre Erweiterung beschlossen. Zur Finanzierung konnten die Mitglieder Anteilscheine erwerben. Bereits im Juli 1922 konnte sie, nun zweistöckig, mit einer Hüttenweihe als Unterkunfts- haus ihrer Bestimmung übergeben werden. Da auch der Raumzuwachs von 1922 sich im Laufe der 20er

Die Ortsgruppe Frankfurt, nun Teil einer Gaugruppe sowie der Reichsgruppe, hatte *Sektionen* als Stadtteilgruppen gebildet. Ein Vertrauensleutesystem wurde eingeführt. Es bestand bereits eine Fotogruppe. Großveranstaltungen, Lichtbilder- und wissenschaftliche Vorträge wurden im Vereinslokal (*Jägerhof*, Fahrgasse 128), im Gewerkschaftshaus oder im Volksbildungsheim abgehalten. Ein gut arbeitender Wanderausschuss

Jahre als unzulänglich erwies, wurde durch Anbauten weiterer Raum geschaffen (März 1926: 1 Schlafrum mit 60 Matratzenlagern, 2 große Aufenthaltsräume, vollkommen eingerichtete Küche). Bei alkoholfreiem Ausschank kostete die Übernachtung 30 Pfennig, der Tagesaufenthalt 20 Pfennig. Nichtmitglieder zahlten den doppelten Betrag.



### Arbeiter-Olympiade 1925

1925 während der Arbeiter-Olympiade im Frankfurter Waldstadion wurde im Haus des Werkbundes von der Ortsgruppe eine große Ausstellung über die Tätigkeitsgebiete *Soziales Wandern* und *Unsere kulturellen Bestrebungen* veranstaltet. Wanderfahrten in alle Mittelgebirge und Dampferfahrten an den Rhein wurden unter großer Beteiligung der Teilnehmer der Arbeiter-Olympiade durchgeführt.



Die Vereinsfahnen sind rot.

### Eine „schwierige, ereignisreiche und später für den bekennenden Naturfreund nicht ungefährliche Zeitepoche“

Wie stand es um das Vereinsleben der Frankfurter NaturFreunde in den schwierigen Zeiten der späten Weimarer Republik? Verfolgt man die Ankündigungen und Verlautbarungen im Gau-Blatt *Luginsland*, so finden sich nur wenige Anhaltspunkte dafür, dass die Zeitumstände so krisenhaft und die politische Lage so zugespitzt und konträr waren. Leider fehlen uns intensivere, authentische Zeitzeugenberichte von Mitgliedern, welche diese Zeit aktiv als Vereinsmitglieder erlebt haben. Dort wo sie noch „zu Wort“ gekommen sind, bestätigen sie uns eine „schwierige, ereignisreiche und später für den bekennenden Naturfreund nicht ungefährliche Zeitepoche“.

*„Die Naturfreunde müssen ihr Wirken in den Dienst des Sozialismus stellen.“*

Georg Simon schreibt im *Luginsland* November 1927 unter dem Titel *Unsere kulturellen Aufgaben* zur Forderung „Die Naturfreunde müssen ihr Wirken in den Dienst des Sozialismus stellen“: *„Aber wie? Leider muß diese Frage beantwortet werden. Sie ist Beweis für die bedauerliche Tatsache, daß unsere Bewegung nicht in dem gleichen Maße sich innerlich vertieft, als sie äußerlich in die Breite ging. Feststehend ist, daß unsere Mitglieder in den proletarischen Parteien oder in den Gewerkschaften organisiert sind und dort mitfechten für die Gleichstellung ihrer Klasse mit dem Bürgertum, für die Anerkennung der Menschenrechte. Eine Kräftezersplitterung bzw. ein Abschwächen des Interesses wäre es, wollten nun die Naturfreunde den gleichen Kampf mit gleichen Mitteln führen. Wenn dennoch, so wäre ihre besondere Existenz überflüssig. Darum muß die Kampfbasis eine andere sein und sie ist es in dem zähen Streite auf kulturellem Gebiete als dem m. E. wirksamsten, die*

*Grundmauern der bürgerlich kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht nur zu erschüttern, sondern niederzureißen. In diesem Kampf führend zu sein und ihn dem Klassenkampf von Partei und Gewerkschaft erfolgreich anzugliedern, ist dringendste Pflicht aller Naturfreunde.“*

Auf der Bezirkskonferenz am 28. August 1927 in Bergen Enkheim fand der Antrag: „Zur Weiterleitung an Gau-, Reichsleitung und Zentrale, beschließt die Bezirkskonferenz, als Vereinsfahne die rote zu empfehlen. Alle Hütten und Häuser des Westbezirkes flaggen ab jetzt rot“, einstimmige Annahme.

### Sektionen in den Stadtteilen

Ende 1920 gab es innerhalb der Frankfurter Ortsgruppe die Untergruppen (Sektionen) Gallus-Viertel, Hedderheim, Riederwald, Westhausen, Bockenheim und Rödelheim. In Bergen-Enkheim, Griesheim und Fechenheim bestanden eigene Ortsgruppen. 1927 waren diese Orte noch nicht eingemeindet. Immer wurden auch Wanderungen, Führungen und Vorträge von der sogenannten Zentrale angeboten. Außerdem gab es Versammlungen der sogenannten Führersektion mit Vorträgen.

### Arbeiterwintersport

Die sogenannten *Propagandaläufe* der Wintersportsektion der NaturFreunde in den Wintermonaten der Jahre 1927-29 lockten viele Neugierige zum Homburger Haus am Sandplacken und zum Pferdskopf-Haus. Dabei ging es im Vordergrund um das Skiwandern als neue Betätigungsmöglichkeit für den „naturliebenden Proletarier“.



Die Häuser und ihre Umgebung bieten reichlich Gelegenheit für preisgünstige Erholung



In den folgenden Jahren führten diese Aktivitäten unter den „Wintersport treibenden Genossen“ zu einem Zulauf an Mitgliedern. Die Eröffnung des Reifenberger Hauses durch die Frankfurter Ortsgruppe im November 1930 führte als neues Heim besonders für die Arbeiterwintersportler zu einer Ausweitung ihrer Betätigungsmöglichkeiten. Gegen Ende der zwanziger Jahre trifft die hohe Arbeits- und Erwerbslosigkeit besonders die Ausübung des Arbeiterwintersports. Jetzt zeigt sich besonders der Wert des Zusammenhaltes, das Improvisieren und die preiswerten Unterkunftsmöglichkeiten im heimischen Mittelgebirge. Der „Not der Zeit Rechnung tragend“ werden die Übernachtungsgebühren in den beiden Ortsgruppenhäusern im November 1932 herabgesetzt. Mitglieder hatten nur noch 50 Pf., jugendliche Mitglieder 30 Pf. und erwerbslose Mitglieder 25 Pf. zu zahlen.

**„Wir bitten die Genossinnen und Genossen ihre Ferien auf unserer Hütte a. d. Pferdskopf zu verbringen. Bringt Freunde und Bekannte mit!“**

Was führte noch zum Anwachsen der Mitgliederzahl? Das Wandern zu nahen und entfernten Zielen in den umliegenden Mittelgebirgen und zu den eigenen Häusern und denen der benachbarten Ortsgruppen stand zu allen Jahreszeiten an den Wochenenden hoch im Kurs.

Hatte man doch mit dem Pferdskopf-Haus „einen Stützpunkt errichtet, wo sich Gelegenheit fand, ohne große Ausgaben zu übernachten“. Es bot im Sommer 1930 50 Betten und mit einem Teich sogar eine Badegelegenheit. Bereits zum Sommer 1928 liest man im Gau-Blatt „Wir bitten die Genossinnen und Genossen ihre Ferien auf unserer Hütte a. d. Pferdskopf zu verbringen. Bringt Freunde und Bekannte mit!“ Von Lotte Schmidt, der Tochter der von den Nazis ermordeten Sozialdemokratin Johanna Kirchner, wissen wir aus dem Erzählcafé, dass in ihrer Jugend die Mütter mit ihren Kindern ganze Wochen dort verbrachten.

**Das Reifenberger Haus der Ortsgruppe Frankfurt. Ein neues NaturFreundewanderheim**

Der Erwerb der Beuthschen Haarnadelfabrik in Niederreifenberg im Jahr 1929 durch die Ortsgruppe Frankfurt und ihr Um-



*Der Umbau des Reifenberger Hauses bot  
außer Arbeit reichlich Abwechslung*

bau zu einem Naturfreundewanderheim während der Jahre 1929 und 1930 brachten eine große Erweiterung der Übernachtungsmöglichkeiten im Taunus für die Ortsgruppenmitglieder. Am 14. 12. 1930 wurde zunächst ein Querflügel der Fabrik eröffnet, welcher zu Schlaf- und Aufenthaltsräumen sowie einer Selbstkocherküche und Lagerräumen aus- und umgebaut worden war. Dort konnten im Massenquartier mehr als hundert Menschen übernachten. Möglich geworden war der Ankauf durch die Hilfe opferfreudiger Mitglieder und die Unterstützung durch den Gau. Fünf Mark waren nach Vereinsbeschluss in den Häuserfonds einzuzahlen. In Zeiten von Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise eine spürbare Belastung für die Mitglieder. Leider liegen uns aus dieser Zeit keine Übernachtungszahlen für das Pferdskopf-Haus und das Reifenberger Haus vor. Sie dürften jedoch recht hoch gewesen sein. Besonderen Anklang fanden die Häuser im Taunus bei den Mitgliedern der Arbeitersportvereine. Für sie bestand eine gesonderte Übernachtungsgebühr. Es ist zu vermuten, dass sowohl beim Ausbau der Pferdskopf-Hütte als auch beim Ausbau des Reifenberger Hauses verstärkt die vielen arbeitslosen Mitglieder zum Einsatz kamen, die ihre Arbeitskraft und ihr Können in den Dienst des Naturfreundegedankens stellten. Nur so lässt sich die zügige Realisierung dieser Vorhaben in einer Zeit wirtschaftlicher Not erklären.

### **„Paddelbootfahrer sollen sich melden!“**

Spiel- und Badeabende an den Frankfurter Wasserläufen Main und Nidda waren im Sommer fast immer angesagt. Die verschiedenen Sektionen der Frankfurter Ortsgruppe in den Stadtteilen luden immer wieder an den Vereinsabenden dazu ein. Beliebte Treffpunkte dafür waren das Nidda-Wehr im Nieder Wald und das Hausener Wehr.

Bereits im Sommer 1929 liest man im Gau-Blatt „*Paddelbootfahrer sollen sich melden!*“ Auch diese Sportart wurde von einigen betrieben und es kam im September 1932 zur Gründung einer Faltbootabteilung in der Ortsgruppe Frankfurt.

Auch die „radfahrenden Mitglieder“ wurden immer wieder zu Radtouren in die Umgebung und auch zu Fernfahrten (z. B. im Sommer 1932 in den Schwarzwald) angesprochen. Oft gab es kombinierte Ausflüge, zu denen Wanderer und Radfahrer auf getrennten Wegen gemeinsam an- und abreisten.



Das Wandern, Radfahren, Skifahren und der Wassersport erfuhren auch Unterstützung durch die Eröffnung des *Naturfreunde-Sporthauses* der Naturfreunde-Einkaufs-Genossenschaft (EKA) in der Braubachstraße 9. Hier waren ab Herbst 1932 auch die Geschäftsstelle der Ortsgruppe sowie eine Wanderauskunftsstelle eingerichtet. Außerdem fanden hier die Veranstaltungen der Zentrale und der sogenannten Führersektion statt.

Hier einige Treffpunkte der verschiedenen Frankfurter Sektionen: Gallus-Viertel: Rebstöcker Schule, Riederwald: Gaststätte *Uffelmann*, Bockenheim: Volkshaus sowie Westendheim (Ginnheimer Landstraße 40), Rödelheim: Gasthaus *Zum goldenen Löwen*, Praunheim: Wirtschaft *Leyser*.

## Naturfreundebildungsarbeit

Was machte die sogenannte Kultur- und Bildungsarbeit der Frankfurter Ortsgruppe in der Zeit nach 1927 aus? Mit welchen Fragen beschäftigte man sich?

In verschiedenen Sektionen bestanden sehr aktive Musik-, Sing- und Tanzgruppen. Sie zeigten ihr Können auch auf gemeinsamen Frankfurter Veranstaltungen sowie auf Bezirks- und Gauebene. Eine Fotogruppe, in der Mitglieder aus allen Stadtteilsektionen mitwirkten, war durch Schaffung von Kalendern, Bildmappen und Ausstellungen sowie dem Aufruf zu Fotowettbewerben aktiv. Sie trat besonders zur Reichs-Photo-Konferenz im September 1927 mit einer Ausstellung im Gewerkschaftshaus in Erscheinung. Im März 1931 fanden zum ersten Mal Kurse in der Kunstsprache Esperanto statt. Die Sektion Galluswarte lädt im Februar 1932 nur(!) die weiblichen Mitglieder zu einem Krätsch- und Kreppelabend in die *Restauration Pauly* ein. Oft ist auch nur ein Spiele-, Unterhaltungs-, Sing-, Tanz-, ein „Bunter Abend“, ein „Buntes Schallplattenprogramm“ oder ein Rezitationsabend angekündigt. Vorträge und Führungen mit kulturgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Themen waren bei den verschiedenen Sektionen oder auch zentral für die Ortsgruppe immer wieder im Angebot.

Ein Themenquerschnitt aus den Jahren 1927 bis 33 zeigt am besten die Fülle der verschiedenen Angebote. Allerdings handelt es sich dabei nur um einen kleinen Auszug:



Frankfurter Sagen, Vorlesungen aus „Jack London“, Schichtgestein, Kartenkunde, Die Erde, Das Mainzer Becken, Der Urmensch in Mitteleuropa, Der Sternenhimmel, Kann die Welt untergehen?, Die Burgen und ihre Entwicklung, Monte Rosa und Breithorn, Frankfurt in vorgeschichtlicher und römischer Zeit, Schwäbischer Abend, Stoltze-Abend, Mit Rucksack und Kamera, Weltwirtschaftsprobleme, Karl Marx (ein Lebensbild), Billiges Wandern, Der Ferne Osten, Proletarische Dichtung, Soziales Wandern, Mittel und Methoden zur Empfängnisverhütung, Die proletarische Wohnung einst und jetzt. Allgemein gesehen nahmen die Themen mit politischem Inhalt gegen 1930 hin zu: Politischer Wochenbericht mit Diskussion, Die Kirche in der Karikatur – Mit Gelegenheit zum Kirchenaustritt!, China und der Krieg im Osten, Proletarische Einheitsfront, Die Entstehung der Weltwirtschaftskrise, Wie steht es mit dem Sozialismus der NSDAP?

Die aktuelle politische Situation wurde wohl auf Partei- und Gewerkschaftsabenden zur Genüge beredet. Sie war für die meisten Mitglieder aber so präsent, dass sie wohl bei den Wanderungen, Fahrten und Zusammenkünften nicht ausgeblendet werden konnte.

## Rote Fahnen, Transparente und Kampflieder verkünden die Forderungen der Frankfurter Naturfreundejugend

Stärker politisch ausgerichtet und intensiver orientiert an sozialen, kulturellen und politischen Fragen war die Frankfurter Naturfreundejugend der Jahre 1927-33. Die bestehenden Jugendgruppen – Ende 1932 bestanden Gruppen in der Innenstadt, in Bockenheim und Bornheim – gestalteten ihre Arbeit selbständig in Gruppenabenden, Wanderungen und Fahrten. Seit 1926 verfügte sie mit dem *Nest* im Westendheim auch über eigene Räumlichkeiten. Die Jugendlichen hatten mit einem besonderen Ausweis Hüttenrecht auf allen Hütten des



Naturfreundejugend 1929

Gaues und freien Eintritt zu allen Veranstaltungen. Die Naturfreundejugend Frankfurt arbeitete eng mit den anderen Arbeiterjugendverbänden zusammen. In ihr war das ganze Spektrum der sozialistischen Jugendorganisationen vertreten. Die Diskussion über die weltanschauliche Ausrichtung der Naturfreunde und die Entwicklung eines politischen Bewusstseins wurde innerhalb der Naturfreundejugend besonders intensiv geführt. Viele der Themen für Vorträge und Diskussionsrunden innerhalb der Jugendbildungsarbeit in Frankfurt beschäftigten sich intensiv mit Erziehung zum Sozialismus, sozialistischer Lebensreform, Arbeitersport und Laienspiel. Gymnastik, Tanzen, Schwimmen und Wintersport hatten ebenfalls einen hohen Stellenwert. Die Frankfurter Jugendgruppe war auf den Gaujugendtagen immer stark vertreten. Mit roten Fahnen, Kampfliedern und Transparenten verkündete sie ihre Forderungen.

Noch im März 1933 wird von einer aus Frankfurt kommenden Naturfreundegruppe berichtet, die nach einer Gedenkveranstaltung anlässlich des Todestages von Karl Marx im Mühlheimer Naturfreundehaus anschließend „unter Absingen kommunistischer Kampflieder und in geschlossener Formation“ durch Offenbach marschierte. Dabei wurden 28 Naturfreunde mitglieder verhaftet und angeklagt, im Juni 1933 jedoch „mangels Beweises“ freigesprochen.

Die Anpassungsbestrebungen der Reichsjugendleitung und die Kapitulationspolitik der Erwachsenenorganisationen im Reich und im Gau wurden von der eher oppositionell geprägten Gaujugendleitung Mittelrhein-Main schon früh entschieden abgelehnt. Im gesamten Frankfurter Raum war bei vielen Mitgliedern der Naturfreundejugend die Entschlossenheit zum gemeinsamen antifaschistischen Widerstand vorhanden. Sie wurde in vielen Fällen auch in die Tat umgesetzt.

**„Die Arbeiterschaft steht sich in zwei Fronten gegenüber, während die Scharen des kommenden Dritten Reiches uns zu zerschmettern drohen“**

Der Frankfurter Genosse Adolf Baldanus beklagt im Heft *Luginsland* der NaturFreunde Januar/ Februar 1932 den „Nebel, den der Parteifanatismus in den Reihen der Arbeiterschaft erzeugte“ und „die zwei Fronten, in denen sich die Arbeiterschaft gegenübersteht. Immer noch gegenübersteht, während die Scharen des kommenden Dritten Reiches uns zu zerschmettern drohen. Läuten die Neujahrglocken dem Proletariat eine neue, eine längere Leidenszeit?“

Er sieht die Arbeiterschaft gespalten in Sozialismus und Reformismus und tatenlos zusehen, wie die Reaktion wächst.

Deutschland erlebte zwischen 1930 und 1933 mit einem Höchststand von sechs Millionen die größte Arbeitslosigkeit seiner Geschichte. Die meisten Arbeitslosen lebten gerade an der Grenze des Existenzminimums. Die Arbeitslosenunterstützung dauerte höchstens ein Jahr, wer keine Krisenunterstützung mehr bekam, fiel der örtlichen Wohlfahrt zur Last.

Besonders die jungen Menschen wurden von der Krise, von Massenarbeitslosigkeit

und von den ständigen Kürzungen der Sozialleistungen durch die Notverordnungen hart getroffen. Auf die immer mehr verkürzten Leistungen der Arbeitslosenversicherung hatten sie oft keinen Anspruch, da sie nicht die erforderlichen Mindestzeiten aufweisen konnten. Auf der anderen Seite lockte der freiwillige Arbeitsdienst verbunden mit einer schleichenden Militarisierung des Lebens und Denkens.



Wertmarken von 1924 bis 1933 auf einem Mitgliedsausweis

**Das braune Terrorregime wirft seine ersten Schatten voraus**

*„Ihr dreckiges Proletenpack gehört in die Fabriken, in die Zuchthäuser und an den Schweinetrog, aber nicht in Gottes freie Natur!“*

Von Zeitzeugenberichten wissen wir, dass seit Ende 1932 öfter Versammlungen und Vorträge von Naturfreunden durch faschistische Gruppen gestört und gesprengt wurden und dass es zu Hausdurchsuchungen in Naturfreundehäusern durch SA- und SS-Gruppen kam.

Schon im Herbst 1930 wird von einem Brief berichtet, den der damalige Vorsitzende der Ortsgruppe Frankfurt Heinrich Imhof in seinem Postkasten vorfand. Er hatte folgenden Inhalt: *„Ich mache Sie darauf aufmerksam, sehr geehrter Herr Genosse, daß wir bei Ihnen und dem übrigen Proletenpack die Verseuchung des Taunus durch die sogenannten Naturfreundehäuser versalzen werden. Tut euch nicht so groß mit euren Baracken, ehe noch zwei Monate ins Land gehen, kräht der rote Hahn in Oberreifenberg, in Brombach am Sandplacken. Ihr dreckiges Proletenpack gehört in die Fabriken, in die Zuchthäuser und an den Schweinetrog, aber nicht in Gottes freie Natur. Deutschland erwache, erwache, erwache!“*

Im *Luginsland* März/April 1933, dem letzten existierenden, lesen wir, dass mit Rücksicht auf die Reichstagswahl der am 3. März vorgesehene Vortrag „Mit Rucksack und Kamera“ ausfällt.

**„Zum Schutz von Volk und Staat“, Verbotserlass für die NaturFreunde**

Am 28. Februar 1933 wurde durch die Verordnung des Reichspräsidenten *Zum Schutz von Volk und Staat* das Verbot für die Naturfreunde betätigt. Die weiteren mit ihr begründeten Verordnungen setzten die wesentlichen Grundrechte (Freiheit der Person, Unverletzbarkeit der Wohnung, Postgeheimnis, Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Vereinsfreiheit, Sicherheit des Eigentums) außer Kraft. Die Organisationen der NaturFreunde waren damit aufgelöst. Das gesamte vorhandene Vermögen, auch das des EKA-Kaufhauses, wurde beschlagnahmt. Bewegt schreibt ein Frankfurter NaturFreund: *„Hier erschienen eines Tages zwei Gestapo-Beamte und führten die Beschlagnahme aller Warenbestände*

Das Sporthaus in der Braubachstraße Ende der zwanziger Jahre und Zeitungsansriss mit Meldung der Beschlagnahme 1933

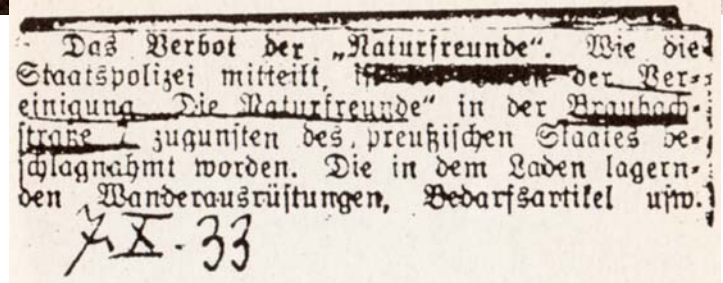


durch. Sie kamen aber nicht allein, der dritte im Bunde war auch nicht „irgendwer“ – es war der langjährige Bundesvorsitzende eines angesehenen großen Wandervereins. Wir haben das nie vergessen können.“

Die Brombacher Hütte und das Reifenberger Haus der Frankfurter Ortsgruppe dienten nach der Beschlagnahme als Ferien- und Unterkunftsheime für den Polizeisportverein und den Reichsarbeitsdienst. Das Hauptgebäude des Reifenberger Hauses wurde abgebrochen. Während des zweiten Weltkrieges wurde in dem ehemaligen Naturfreundehaus Leuchtpurmunition hergestellt.

## Bestrebungen zur Anpassung an die neuen Zustände

Die Reichsleitung der NaturFreunde versuchte im Frühjahr 1933 noch einige Zeit in Verhandlungen und mit Zusagen, Kompromissen und Ausgrenzungen, den Verband der NaturFreunde in Deutschland als sozusagen gleichgeschalteten Verband zu erhalten. Dazu ging man sogar so weit, dass man beschloss, aus dem Internationalen Gesamtverband der NaturFreunde auszutreten, den Kampf gegen die „kommunistische Zersetzungstätigkeit“ mitführen zu wollen, linke Gauleitungen auszuwechseln und die Gauzeitungen einzustellen. Die Versprechungen gipfelten in der Zusage, „unter den neuen staatspolitischen Bedingungen positiv zu Volk, Staat und Nation zu stehen“. Einen traurigen Höhepunkt fand die Anpassungsbereitschaft der Reichsleitung im Inhalt einer Denkschrift vom Mai 1933 mit dem Titel *Die Bedeutung der Naturfreunde-Bewegung und der Naturfreunde-Häuser für Volk, Staat und Nation*.



Auch im Gau Mittelrhein-Main mit Sitz in Frankfurt gab es Bestrebungen zur Anpassung und Selbstgleichschaltung. Ein im Juni 1933 veröffentlichtes Rundschreiben der Gauleitung eröffnete den Ortsgruppen Perspektiven für eine legale Weiterarbeit verbunden mit einer „offenen Bejahung des neuen Staates“. In einem früheren Schreiben hatte sich die Gauleitung dem Staatskommissar für Arbeiterfragen bereits bedingungslos unterstellt.

Nach Ansicht von Gestapo, SA und SS war jedoch die Basis der Naturfreundebewegung insgesamt weit weniger anpassungsfähig als ihre Führungsgremien. Sie sah ihren politischen Standort doch eher weiterhin links. Im April 1933 drangen in Frankfurt Kolonnen von SA und SS mit gezogenen Pistolen in den großen Saal des alten Gewerkschaftshauses, besetzten die Ausgänge und die Bühne und erklärten eine Veranstaltung der Naturfreunde für beendet. Im Juni 1933 wurde der Gau Mittelrhein-Main des Touristenvereins der NaturFreunde verboten und das Vermögen beschlagnahmt. Nach Aussage eines Naturfreundes wurde „das Verbot unserer Gemeinschaft durch die Nazis von den Mitgliedern übereinstimmend als Ehre empfunden“.

## Verfolgung, Illegalität, Folter, Haft, Emigration, Tod

### Der Naturfreundegruß „Berg frei“ war wie eine Verheißung für eine bessere Zukunft

Es begann eine illegale Zeit. Über die Zeit des Widerstands und der Verfolgung nach 1933 lesen wir im Bericht *50 Jahre Naturfreunde in Hessen*: „Viele Naturfreunde blieben nach 1933 bis zum Zweiten Weltkrieg in kleinen Gruppen im Freundeskreis zusammen, machten ihre Wanderungen am Wochenende und trafen sich an verborgenen Stellen, sogenannten „Bunkern“ mit anderen Gruppen. Hierbei wurden regelmäßig aktuelle Informationen ausgetauscht und die politische Lage analysiert sowie gegebenenfalls eine nächste Zusammenkunft vereinbart. Auch über solchen nicht im nationalsozialistischen Sinne angepassten Wandergruppen schwebte permanent die Gefahr von Kontrolle und Verhaftung. Manche Gruppen mieteten sich bei Bauern, besonders in den Dörfern des Hochtaunus ein oder zwei Zimmer und führten jahrelang unerkannt ihr Gruppenleben. Nach außen waren sie als privater Freundeskreis getarnt. Wenn sie sich einzeln oder in Gruppen einander begegneten, dann war für sie der Naturfreundegruß „Berg frei“ wie eine Verheißung für eine bessere Zukunft. Zuweilen erklang auch eines der alten Wander- und Kampflieder.“

Besonders bewährt als lebensfähige Gemeinschaften haben sich in der illegalen Zeit die bis 1933 bestehenden Fachgruppen der NaturFreunde. Es war verhältnismäßig unverfänglich, zu musizieren, zu fotografieren oder im Winter zum Skilaufen zu fahren. Die gebotenen Möglichkeiten wurden redlich genutzt. Ja, man ging so weit, die Einladungen von Gruppe zu Gruppe als Familienausflug getarnt auf offener Postkarte zu verschicken. Massiver, zunehmender Druck der Gestapo und die sich mehrenden Einberufungen zur Wehrmacht sowie der mehr und mehr um sich greifende Zweite Weltkrieg setzten ab dem Frühjahr 1940 vielen noch bestehenden Gruppierungen ein Ende.

Die allermeisten Naturfreunde, die im Raum Frankfurt in irgendeiner Weise Widerstand gegen die faschistische Diktatur leisteten, taten dies zweifellos im Rahmen von und in Gemeinschaft mit sozialdemokratischen, kommunistischen, linkssozialistischen oder gemischten Widerstandsorganisationen.



Viele Mitglieder der Frankfurter Ortsgruppe wurden während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, mussten emigrieren oder wurden gefoltert und inhaftiert.

85 Mitglieder wurden zu langjährigen Freiheitsstrafen in Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern verurteilt. Vier Mitglieder der Ortsgruppe Frankfurt: Hans Bild, Johanna Kirchner, Franz Metz und Johanna Tesch starben in Zuchthäusern und Konzentrationslagern oder wurden ermordet.

Genaueren Aufschluss über die Zeit 1933-45 ergibt die Lektüre der folgenden Aufsätze:

Axel Ulrich, „Die hessischen Naturfreunde in der NS-Zeit: Zwischen Anpassung und Widerstand“, in: Informationen Nr. 39, August 1994, 19. Jahrgang. Herausgeber: Studienkreis Deutscher Widerstand, Rosserstr. 9, 60323 Frankfurt.

Reinhard M. Schindehütte, „Uns gefiel irgendwie die ganze Richtung nicht“, Die oppositionelle Gaujugendleitung Mittelrhein-Main 1926-33, in: H. Hofmann, J. Zimmer (Herausg.), „Wir sind die grüne Garde“, Geschichte der Naturfreundejugend, Schriftenreihe des Archivs der Arbeiterjugendbewegung Bd. 11. (1986).

Christiane Dulk und J. Zimmer, „Die Auflösung des Touristenvereins „die Naturfreunde“ nach dem März 1933“, in J. Zimmer (Herausg.), „Mit uns zieht die neue Zeit, Die Naturfreunde. Zur Geschichte eines alternativen Verbandes in der Arbeiterkulturbewegung“. Köln 1984.



### 1. „Berg frei“-Lied.

1. Bricht an der Tag mit Mor - gen - rot, wenn  
 al - le Rä - der stehn, laßt uns ver - geß - sen  
 Sorg' und Not, laßt ziehn uns zu den Höh'n, denn  
 wer in Freu - den wan - dern will, steht  
 mit der Son - ne auf und wan - dert, wenn noch  
 al - les still, auf - wärts des Ba - ches Lauf, und

wan - dert, wenn noch al - les still, auf -  
 wärts des Ba - ches Lauf. Drum, Brü - der,  
 laßt uns fröh - lich zie - hen, stets Hand in  
 Hand, durch Berg und Land, dem engen Haus laßt uns ent -  
 flie - hen, kommt rasch her - bei, vorwärts, „Berg frei“

2. Und ruhen wir am klaren Quell auf welchem Moose aus, dann ist der Rucksack schnell zur Stell, wir halten fröhlich Schmaus. Wir meiden Spiel und Alkohol, der Glieder, Geist erschläft. ; Nur würz'ge Waldluft tut uns wohl, sie gibt uns neue Kraft. ; Drum, Brüder laßt uns fröhlich ziehen usw.

3. Schaun wir von stolzer Bergeshöh' der Gipfel große Zahl, vom blumenreichen Bergeshang das wald - umschlungne Tal, nicht länger denken wir zurück ans Alltagselend noch. ; Nichts hemmt des Auges heitern Bild, hier gibt's kein Sklavensoch. ; Drum, Brüder, laßt uns fröhlich ziehen usw.



# Frankfurter Rundschau

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 2 der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung  
Jahrgang 1, Nummer 27      Dienstag, den 30. Oktober 1945      Einzelpreis: RM 0,20

## Botschaft an die Naturfreunde

An die Redaktion der „Frankfurter Rundschau“

*Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Naturfreundeorganisation erlauben wir uns, Ihnen den beiliegenden Appell oder Botschaft, an ehemalige Naturfreunde gerichtet, zuzusenden und bitten um Veröffentlichung in Ihrem wertigen Blatte. Wir sind der Meinung, daß die Naturfreundeorganisation wieder ins Leben gerufen werden muß und daß sie ihren Teil zur Demokratisierung beitragen wird. Im voraus besten Dank, zeichnen wir*

New York, den 17. Oktober 1945

gez. Georg Schmidt, Landesobmann

### Wortlaut der Botschaft

Mit Schmach haben wir Naturfreunde in Amerika die Ereignisse in Europa verfolgt. Wir mußten sehen, wie unsere stolze Naturfreunde-Internationale von 215000 Mitgliedern durch Hitler-Terror und brutalem Faschismus auf ungefähr 15000 Mitglieder zusammenschmolz. All die vielen Hütten und Ferienheime wurden von den Faschisten gestohlen. Die vielen Ländersektionen wurden von Hitlers Blitzkrieg und seiner Kriegsmaschine zermalmt. Für eine Zeitlang drohte die Vernichtung der Arbeiterschaft der ganzen Welt und eine Periode des Weltfaschismus sich anzubahnen. Trotz der großen Entfernung von den Ereignissen versuchten wir, unseren Teil im Kampfe gegen den Faschismus beizutragen. Als am 7. Dezember 1941 Amerika von Japan angegriffen wurde und auch Deutschland uns den Krieg erklärte, beteiligten wir uns voll und ganz an dem Krieg der Demokraten gegen den Faschismus. Unsere Naturfreunde-bewegung hat nur Raum in demokratischen Ländern, und die Vernichtung des Faschismus schien uns Hauptaufgabe. Wir sahen, daß die klassenbewußte Arbeiterschaft Europas zu schwach war, den Faschismus zu stürzen. Nur eine geeinte Front aller demokratischen Elemente in den Vereinten Nationen konnte auf Erfolg rechnen. Deshalb taten unsere Mitglieder, die eingezogen wurden, ihre Pflicht auf dem Schlachtfelde. In der Heimat wurden Überstunden gemacht und sonntags gearbeitet, um unserer Armee und unseren Verbündeten das nötige Kriegsmaterial zukom-

men zu lassen. Die Gewerkschaften gaben freiwillig ihr Recht auf Streiks auf, um ein Maximum an Produktion zu gewährleisten. Wir beteiligten uns am Luftschutz und an anderen zivilen Verteidigungsorganisationen. In den Kriegsanleihen führten wir eigene Kampagnen durch. Das Rote Kreuz wurde durch Geld- und Blutspenden unterstützt. Wir waren überzeugt, daß nur dieser Krieg die Macht des Faschismus stürzen konnte, und wir sind stolz darauf, unser Teil dazu beigetragen zu haben.

Mit um so größerer Freude begehen wir jetzt den 50. Geburtstag unserer Organisation, zu wissen, daß das Massenmorden aufgehört hat, der Faschismus vernichtet ist und Demokratie wieder regieren wird. Auch ihr ehemaligen Naturfreunde habt wieder die Möglichkeit, euch erneut zusammenzuschließen und unsere Ideale neu aufzubauen. Wir sind uns bewußt, daß im Augenblick noch große Probleme wie Wohnung und Erziehung näherstehen, aber der Naturfreunde-gedanke wird neu aufleben. Es ist notwendig, die deutsche Jugend im demokratischen Sinne zu erziehen, die in der Hitler-Jugend nur Folgschaft dem Führer und militärische Ausbildung und Übungen kennengelernt hat. In dieser Umschulung können die Naturfreunde auch ihren Teil dazu beitragen. Naturfreunde, Arbeitersportler, Gewerkschaftler, d.h. die gesamte Arbeiterbewegung geeint, kann wieder ein demokratisches Deutschland aufbauen.





Claudia Lenius

## Der Aufbruch nach 1945 Die Neugründung der Ortsgruppe Frankfurt

„Es ging darum, diese Jugend jetzt einzuführen in demokratisch-staatliche Strukturen. Und hier boten sich die Jugendverbände an.“ (Rudi Pietschker)

Nach einem Aufruf amerikanischer NaturFreunde in der Frankfurter Rundschau, der an die Siegermächte gerichtet war mit der Bitte, auch die Sektionen in Deutschland wieder zuzulassen, fand im Haus der Schneiderinnung in der Bleichstraße am 13. November 1945 die Wieder Gründungsversammlung der Ortsgruppen Frankfurt und Offenbach statt. Initiatoren waren Eugen Eberle für die Frankfurter und Willi Buckpesch für die Offenbacher Ortsgruppe. Eugen Eberle wurde auch 1. Vorsitzender der OG Frankfurt, später wurde er Ehrenvorsitzender.

Als eine der ersten Bewegungen nach der Befreiung vom Faschismus fanden sich alte NaturFreunde wieder zusammen. Nach 12 Jahren Verbot und Beraubung durch die NSDAP und ihrer Mitläufer waren die NaturFreunde wieder Teil des politischen Lebens. Schon 1946 wurde der erste Lichtbildervortrag gezeigt, das kulturelle, politische und sportliche Verbandswesen konnte wieder starten.

### Untergruppen und Fachgruppen werden wiedergegründet

Die Mitgliederzahlen stiegen in Frankfurt wieder rasch an, so dass sich – wie schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg – wieder Untergruppen bildeten. Man tagte in Kollegs der nahe gelegenen Gaststätten.

Die Niederräder versammelten sich mit ihrem Vorsitzenden Otto Köhler vorwiegend beim *Kauderer*, einer traditionellen Niederräder Apfelweinwirtschaft. Die wiederaufblühende Jugendarbeit fand in Klassenräumen der Salzmann- und der Frauenhofschule statt.

Die Rödelheimer versammelten sich mit ihrem Vorsitzenden Hans Fischer im Kolleg des Gasthauses *Münch*. Die Jugend traf sich in den Räumen der Körnerschule.

*Die Teilnehmer der Garmischfahrt 1947*

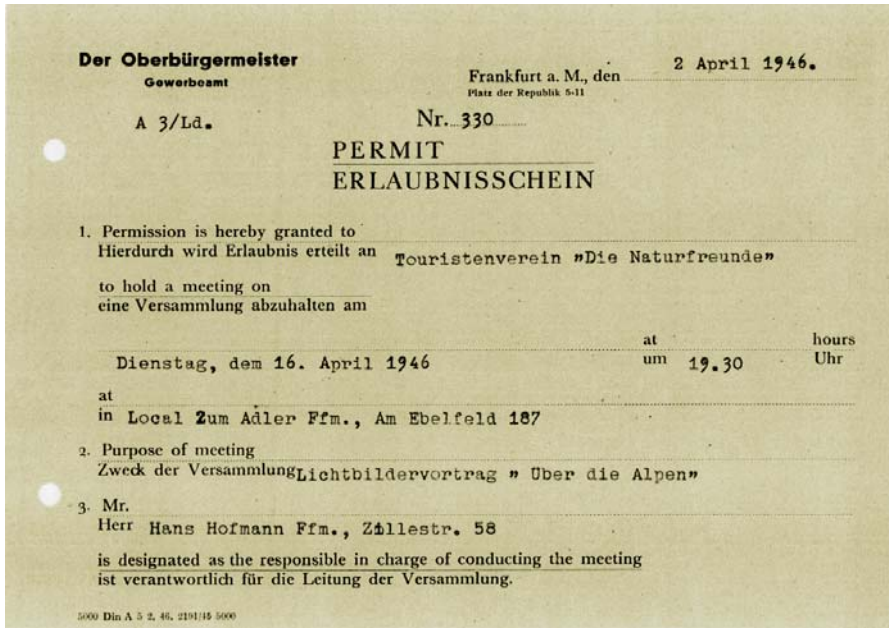
Eine erste Fahrt der Rödelheimer führte unter schwierigsten Bedingungen ins Hochgebirge nach Garmisch zum Kreuzjochhaus. Vom 18. bis 28. August 1947 war diese erste Gruppe nach dem 2. Weltkrieg unterwegs. Der von den Rödelheimer NaturFreunden selbstgedrehte Film *Wir gehen wieder auf Fahrt* legt noch heute Zeugnis davon ab.

Die Untergruppe Praunheim-Westhausen organisierte viele Veranstaltungen. Es wurden Abendspaziergänge an der Nidda gemacht, um im Vereinshaus der Rödelheimer einen Schoppen zu trinken, oder auch musiziert und gesungen. Ausflüge in die Umgebung fanden statt, und man traf sich regelmäßig zu Gruppenabenden im Lokal *Zum neuen Adler*.



*Eugen Eberle und Willi Buckpesch*





Gruppenabende fanden in Räumen über der ehemaligen Turnhalle statt.

Weitere Untergruppen gab es am Dornbusch, in Bockenheim, im Westend, in Griesheim und in Sachsenhausen.

Auch die alten Fachgruppen Wandern, Wintersport, Bergsteigen, Wassersport, Foto, Esperanto, Natur- und Heimatkunde und Volkstanz entstanden wieder. Später gründeten sich weitere Fachgruppen und/oder neue „Aktivitäten“ wurden aufgenommen, wie Seniorenarbeit, Radwandern, Busfahrten, Seniorenwandern, zusätzliche Wandergruppen (die auch durchaus mal 25 Kilometer am Tag zurücklegten), Chorgesang, Geschichtliche Stadtgänge, Thematische Stadtteilrundgänge, Trommeln.

Auch die Bornheimer bildeten 1946 eine Untergruppe. Diese traf sich im Lokal *Rüth*. Sehr rasch gründete sich auch dort eine Jugend- und eine Kindergruppe. Diese trafen sich jahrelang im Jugendheim in der Ortenbergstraße. Zeitweise stieg diese Untergruppe auf 330 Mitglieder an und war damit eine der mitgliederstärksten Gruppen in Frankfurt. Die Untergruppe Riederwald bot der Jugend Gemeinschaft und Abwechslung durch Wochenendradtouren an den Bärensee bei Kahl (Hanau), auf die Tromm im Odenwald oder andere Ziele in der Umgebung an. Es wurde natürlich immer gezeltet. Die



**Das erste NaturFreundehaus in Frankfurt entsteht unter großer Kraftanstrengung engagierter Mitglieder, das „Johann-Simonis-Haus“ in Rödelheim**

Bald war die Jugendarbeit in den zur Verfügung gestellten Klassenräumen nicht mehr zu bewältigen. Die Mitgliederzahl allein bei den Rödelheimern stieg inzwischen auf über 300 an. Also suchte man nach einer neuen Bleibe. Aus einem Bericht vom damaligen Vorsitzenden der OG Frankfurt August Schuy wissen wir:





„Als sich im Jahre 1947 der Gruppe die Möglichkeit bot, an der verlängerten Lorscher Straße in Frankfurt-Rödelheim eine halbzerbombte, große Baracke wiederaufzubauen und zu einem Naturfreundeheim mit einem 300 Personen fassenden Saal mit Bühne herzurichten, da zögerten Hans Fischer und seine Rödelheimer Freunde nicht lange ...“

Trotz erschwelter Voraussetzungen, die Lebensmittel waren noch rationiert, die Baustoffe waren knapp, gelang es einer überschaubaren Zahl von engagierten Naturfreunden in zäher, schwerer Arbeit diese Baracke zu einem ansehnlichen Veranstaltungsraum für die Jugendarbeit umzubauen. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurde im Juni 1948 das Werk als erstes Naturfreundehaus Frankfurts in Rödelheim seiner Bestimmung übergeben. Diese Feierlichkeit vollzog der damalige Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb unter großer Beteiligung der Vereinsmitglieder und der örtlichen Bevölkerung. Das neue Vereinshaus, benannt nach dem kurz zuvor verstorbenen Mitbegründer der NaturFreunde-Bewegung in Deutschland, Johann Simonis, war sehr bald ständig ausgebucht, das Naturfreundeleben blühte, und zeitweise musste sogar ein Aufnahmestopp bei den Rödelheimern erfolgen, da der Ansturm von neuen Mitgliedern nicht mehr zu bewältigen war.



Hans Stutz

### Die Untergruppe Rödelheim mit ihren Höhen und Tiefen

„Auf der Höhe unserer Vereinsarbeit kam die Kündigung durch den Eigentümer. Das mit dem Schweiß der Naturfreunde erbaute Heim wurde für die Unterbringung ausländischer Arbeiter benötigt. Wir mussten unter Tränen räumen und in das enge Kolleg unseres Vereinswirts Münch zurück.“ (Hans Fischer, in 60 Jahre Untergruppe Rödelheim)

Das bedeutete einen deutlichen Rückgang des Vereinslebens und nur eine außerordentliche Mitgliederversammlung konn-

te die Rödelheimer Untergruppe vor dem Ausbewahren. Die ehemaligen Jugendmitglieder aus den ersten Nachkriegsjahren sprachen sich für ein Weitermachen aus. Emil Guntermann übernahm die Führung des Volkstanzkreises und tat sich mit Hans Stutz zusammen, der die Lieder- und Musikgruppe leitete. Durch ihren Erfolg bestärkt, konnten die Rödelheimer wieder optimistisch in die Zukunft blicken. Viele Jahre hindurch fand nun die Vereinsarbeit im Haus des Vereinsringes Rödelheim in der Alexanderstraße statt. An zwei Abenden in der Woche wurde musiziert und getagt, seit den 60er Jahren gemeinsam mit der ehemaligen Untergruppe Griesheim. Häufig bereicherten die Musik- und Tanzgruppen der Rödelheimer das Programm der Ortsgruppe Frankfurt. Die Tanzgruppe konnte ab den 50er Jahren im Stadthaus Herxheimerstraße regelmäßig üben wie auch im Eschborner Vereinsheim der NaturFreunde. Hier in der Alexanderstraße wurden die 1978 gegründete Seniorenwandergruppe initiiert und das jährliche Frühlingstfest,



Das NaturFreunde-Abzeichen im Jahre 1955



das Herbstfest und die Weihnachtsfeier vorbereitet. Auch die Idee zu den monatlichen Omnibusfahrten wurde hier aus der Taufe gehoben.

Die meisten dieser Aktivitäten betreibt die Rödelheimer Untergruppe nach wie vor. Viele Mitglieder haben sich dabei sehr verdient gemacht, vor allem der im Jahre 2011 verstorbene Ehrevorsitzende Emil Guntermann und seine Frau Margot, Hans Stutz mit seinem Mandolinenorchester, Hella Bischof



Die Brombacher Hütte

Gründerväter der NaturFreunde, hatte dieses heute noch getragene Vereinsabzeichen mit seinem hohen Wiedererkennungswert entworfen. Mittlerweile wurde es öfter verändert, aber die Grundelemente der verschlungenen Hände und der Alpenrosen sind immer noch vorhanden. 1949 wurden die NaturFreunde dann endgültig von amtlicher Seite wieder anerkannt.

#### **Die alten Vereinshäuser werden den NaturFreunden zurückgegeben, neue kommen hinzu**

1949 war ein gutes Jahr für die Frankfurter NaturFreunde. Die beiden Häuser Brombacher Hütte und das Reifenberger Haus,

mit ihren Busfahrten. Später kamen das Harmonikaorchester von Fee Happel sowie die Seniorenwandergruppe von Paul und Elvira Gutermuth dazu. Auch Siggie Trautsch hat das Vereinsleben mit seinen Diavorträgen immer sehr belebt.

Die Untergruppe Rödelheim feiert in diesem Jahr nicht nur das 100jährige Bestehen mit der Ortsgruppe, sondern auch ihr eigenes 90jähriges Jubiläum!

#### **Mit ihrer Selbstverpflichtung grenzen die NaturFreunde sich klar von Rassismus, sozialen Vorurteilen und Gewalt ab**

*„Der Verein wird das Vertrauen, das ihm geschenkt ist, durch offene Haltung rechtfertigen und für körperliche, geistige und sittliche Erziehung seiner Mitglieder Sorge tragen. So werden diese politisch und weltanschaulich duldsam, frei von sozialen Vorurteilen und rassistischem Wahn, unbeschwert von Drill und Uniform ihr Vereinsleben in Kameradschaft und Hilfsbereitschaft entfalten.“*

Diese Selbstverpflichtung wurde 1948 anlässlich der Genehmigung zum Tragen des Vereinsabzeichens ausgesprochen. Die Lizenz für das Abzeichen mit den verschlungenen Händen und den Alpenrosen, die für Freundschaft, Gleichheit und Brüderlichkeit stehen, war damit erteilt. Karl Renner, einer der

Reifenberger Haus, die vor dem Krieg von den Nazis konfisziert wurden, werden an die Ortsgruppe zurückgegeben! Dank der aktiven und engagierten Mitglieder nahmen bald beide Häuser einen zentralen Platz bei der Veranstaltung von Wanderfahrten, Wochenendaufenthalten und Familienurlaube ein. Sie waren ein nicht wegzudenkender Teil der Frankfurter NaturFreundearbeit!

In den nächsten Jahren kamen ein Stadtheim in der Herxheimerstraße, ein Waldheim im Stadtteil Niederrad und kurzfristig ein Pachtobjekt in der Rhön dazu. Die gute Mitgliederentwicklung erlaubte es über einige Jahre, alle diese Objekte zu erhalten und zu betreuen. Mitte der 50er Jahre war die Zahl der Mitglieder auf ihrem bisherigen Höhepunkt von etwa 2000 Naturfreunden angelangt. Diese gute Mitgliederzahl ermöglichte es den NaturFreunden, mit zahlreichen Helfern ihre Häuser mit Häuserwarten und Hausdiensten zu versehen und so die Objekte gut zu betreuen und zu erhalten. Allen lange Zeit ehrenamtlichen Helfern gebührt an dieser Stelle ein ganz großer Dank. Stellvertretend seien hier für die Brombacher Hütte Günter und Rosa Badzura, für das Reifenberger Haus Helmer und Inge Müller, Hans Schiefele, Klaus und Marita Schiefele (für die BFO), für das Haus in Niederrad Otto Köhler und für die Herxheimerstraße Willi Sehn zu nennen.



*Fortschritte am Bau des  
NaturFreunde-Hauses am Poloplatz*

### Die Niederräder suchen einen Platz für ein weiteres NaturFreunde-Haus

In Niederrad und Sachsenhausen war gleich nach dem Krieg die Mitgliederentwicklung auch sehr positiv. Im zweiten Halbjahr des Jahres 1946 gründeten deshalb die Niederräder ihre



*Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12. Mai 1958*



eigene Untergruppe. Ihr erster Vorsitzender war Otto Köhler. Die NaturFreunde tagten bis dahin noch in der Gaststätte *Kauderer* und in Klassenräumen, aber sie schauten sich schon ab 1950 nach einem geeigneten Gelände für ein NaturFreundehaus in Niederrad um. Der Wunsch nach ausgedehnteren Aktivitäten des Vereinslebens war da. Man pachtete den Zeltplatz auf den Mainwiesen, nahe der Niederräder Eisenbahnbrücke, um ein Boots- und Vereinshaus zu errichten. Doch dieser Plan zerschlug sich. Dank der Initiative Otto Köhlers zeigte sich bald, dass ein Gelände am Rande des Stadtwaldes, das vor dem Krieg der Familie von Weinberg gehörte und in der Nähe des ehemaligen Poloplatzes lag, in Frage kommen könnte. Der damalige Stadtrat und spätere Bürgermeister der Stadt Frankfurt und NaturFreunde-Mitglied Rudi Menzer sowie Forstdirektor Ruppert machten auf dieses Grundstück aufmerksam. Nach etlichen Mitgliedersitzungen war man sich einig, dort das Vereinshaus zu errichten.

Hans Fischer von der Untergruppe Rödelheim fertigte als Architekt die Baupläne an. Um finanziell dieses Werk stemmen zu können, wurden „Bausteine“ als Anteilscheine an die Mitglieder ausgegeben. Wertvoll war der Hinweis von dem NaturFreundemitglied Willi Hetterich, dass man sich Steine vom Abriss der Betriebsstätten des Schlachthofs holen könne. Mit den Lastwagen der Familie Berg wurden die Steine zum Ort des künftigen NaturFreundehauses gefahren, die dort aber noch von Mörtelresten befreit werden mussten. Alles wurde in Handarbeit und mit einfachsten Werkzeugen erledigt. Nach Beendigung der schwierigen Phase des Betonierens der Kellerdecke wurde ein Sommerfest gefeiert, das wieder viele hilfreiche D-Mark einbrachte.

1. Mai 1988  
im Niederräder  
Haus



Am 15. Mai 1958 wurde das Waldheim in Niederrad eingeweiht. Der den NaturFreunden immer wohlgesinnte Bürgermeister Rudi Menzer war natürlich genauso unter den Ehrengästen wie Oberbürgermeister Bockelmann, Forstdirektor Ruppert und verschiedene Vorsitzende umliegender Vereine.

Bald nach der Einweihung baute man einen Bühnenraum an. Das Vereinsleben lahmte nach der vielen Arbeit ein wenig. Dazu kam ein Einbruch mit schwerem Feuerschaden. Die Aufräumarbeiten zogen sich über viele Wochen hin. Glücklicherweise gab es eine angemessene Feuerversicherung, die den Schaden von der finanziellen Seite her regulieren half.

Mit dem hohen Engagement von Willi Hetterich und anderer Senioren ging es aber wieder vorwärts. Zu dieser Zeit mietete sich auch die Geschäftsstelle des Landesverbandes ein. Bald war das Treiben im und um das Haus herum wieder so lebhaft, dass ein Kinderspielplatz und eine Grillstätte errichtet wurden.

Kinder- und Jugendarbeit war schon immer ein wichtiger Bestandteil der NaturFreundearbeit. Schon 1954 gab es in Niederrad eine gut besuchte Kindergruppe unter Leitung von Gretel Köhler sowie eine Jugendgruppe unter Leitung des späteren Landesvorsitzenden Klaus Lischka, die regelmäßig auf kleine und große Fahrt gingen. Noch heute kennt man die ehemaligen Kinder- und Jugendmitglieder Klaus Lischka, die „Bolle“-Brüder, Charlotte Simon und Dorle Lübeck (beide früher Thoma), Karl Heinz Simon, Alice und Silvia Gingold, Doris Fischer, um nur einige zu nennen. So mancher Grundstein zu späteren Eheschließungen soll hier gelegt worden sein.

Dann wuchs lange Jahre keine Kindergruppe mehr nach, bis 1985 Max Schumacher wieder eine ins Leben rief und nach seinem Wegzug nach Berlin Elke und Jürgen Lamprecht einsprangen, um mit ihren eigenen Kindern und vielen Freunden die Kindergruppenarbeit fortzusetzen. Auch diese Zeit hat ihre positiven Spuren hinterlassen und so findet man manches Kind aus dieser Zeit heute noch ehrenamtlich engagiert sowohl in der Jugendarbeit der Naturfreundejugend als auch im Erwachsenenverband. Im aktuellen Vorstand der Natur-

freundejugend Frankfurt sind zu einem großen Teil ehemalige Kindergruppenmitglieder, wie Johannes und Niklas Hahn, die eine tolle und umfassende Kinder- und Jugendarbeit machen. Diese positive Entwicklung gelang durch eine komplette Neuausrichtung der Naturfreundejugend Frankfurt, die Ende der 1990er Jahre durch ehemalige Kindergruppenmitglieder wie Marc Ferder, Jan Lamprecht, Till Lenius und Nina Strüber gemeinsam mit Maria Dämkes gestartet wurde. Die Früchte sind bis heute zu ernten und zeigen sich zum Beispiel in der aktuell umfangreichen Nutzung des NaturFreunde-Hauses in Niederrad als Tummelplatz und Lernort für Kinder und Jugendliche, ob in Gruppen, bei Ferienspielen oder Schulprojekten. Und auch hier zeigt sich, dass die Idee der NaturFreunde weitergegeben wird.

Regelmäßig wurden und werden bis heute der 1. Mai und der Wäldchestag als Tage der offenen Tür gefeiert. Früher gab es Sommerfeste, Erntedankfeste und in den Wintermonaten fanden sonntägliche Diavorträge im bis auf den letzten Platz vollbesetzten großen Saal statt.

Seit 15 Jahren gibt es Politische Frühschoppen, die von Rudi Müller organisiert werden. Er lädt immer interessante Gäste zu aktuellen oder bedenkenswerten Themen ein. Im Wechsel dazu findet jeden zweiten Monat eine musikalische Sonntagsmatinee statt. Hier treten Künstler wie Mario Gesiarz, Rainer Weisbecker, die Wisebaking Willbolllys, Mojo Kilian mit Bernd Simon oder die Red Hot Beans auf. Zeitweise gab es das sogenannte „Bücheressen“. Das waren Bücherlesungen, bei denen auch der kulinarische Teil nicht zu kurz kam.

Der NaturFreundechor, der 1995 aus einer Liederwerkstatt mit Ruth Eichhorn und Lutz Plaueln hervorgegangen ist, nutzt das



NaturFreunde-Haus als Übungsraum. Geübt wird jeden ersten und dritten Dienstag im Monat. Immer wieder umrahmt der Chor seither Festlichkeiten mit seinen Liedern und von Ruth arrangierten Chorsätzen.

Auch eine Gitarrengruppe unter Leitung von Harald Will hat sich fest im Haus etabliert und trifft sich regelmäßig dienstags vor den Chorproben im 14-Tage-Rhythmus.

In den letzten vier Jahren wird unter der Leitung von Günter Deister auf Bongos, Djemben und Congas fleißig trommeln gelernt. Die Gruppe trifft sich seit 2011 nunmehr auch regelmäßig jeden zweiten Donnerstag im Monat und spielt zusammen Rhythmen aus Afrika, Brasilien und Kuba.

Neu ausprobiert wird seit 2010 ein Offener NaturFreundeabend zur freien Gestaltung durch die Mitglieder, der vorläufig vier Mal im Jahr freitags stattfindet.

Die Fotogruppe um Hardy Neske und Siggie Trautsch arbeitete lange Jahre im Keller des NaturFreundehauses, wo sie ein eigenes Fotolabor einrichtete und so manche Ausstellung bestückte.

Die Fachgruppe Wintersport und Gymnastik unter der fachlichen Leitung von Charlotte und Karl Heinz Simon hat seit 1975 einen festen Lauftreff installiert, bei dem man sich zwischen April und November jeden Mittwoch im Niederräder NaturFreundehaus trifft, um gemeinsam durch den Wald, rund um den Golfplatz und bei Bedarf auch noch auf größeren Strecken zu joggen oder zu walken. Anschließend sitzt man noch gemütlich beisammen.

Auch baulich hat sich im Niederräder Haus in den letzten zehn Jahren vieles getan. Anfangspunkt war die Diskussion um die



Unser Abzeichen im Jahr 1987

Verlängerung der Erbpacht, die Anfang 2000 anstand. Aus einer „Zukunftswerkstatt“ entstand eine sich regelmäßig treffende Gruppe von engagierten NaturFreunden um Gaby Englert, Maria und Pepe Dämkes, Elke und Jürgen Lamprecht, Claus Breiting, Karl-Heinz Simon und anderen, die vielfältige Umbauarbeiten in Saal, Küche und Gelände initiierten. So wurden seitdem unter anderem das

Dach neu gedeckt und isoliert, Saal und Flur komplett saniert und eine neue Küche eingebaut. Die Terrasse bekam ein neue, größere Überdachung und wird seitdem intensiver genutzt. Dank der Naturfreundejugend wurden im Gelände ein Beachvolleyballplatz, ein Backhaus und ein neuer Spielplatz gebaut. Alle diese Veränderungen haben dazu beigetragen, dass sich das NaturFreundehaus Niederrad großer Beliebtheit erfreut.

### Das Stadthaus Herxheimerstraße entsteht

Im Jahre 1954 konnten Mitglieder der Ortsgruppe Frankfurt eine Liegenschaft in der Herxheimerstraße 6 von der Stadt pachten und erhielten die Genehmigung, ein Gebäude darauf



Aus den Steinen, Balken und Fenstern dieser Baracke wurde das neue Haus gebaut



zu errichten. In direkter Nachbarschaft bauten damals die Falken, die Jugendorganisation der SPD, ebenfalls ein Haus. Da das Simonis-Haus in Rödelheim ja bei weitem nicht für alle Veranstaltungen ausreichte, war man froh, für die Jugendarbeit noch eine weitere Veranstaltungsstätte in Aussicht zu haben. Die neu gegründete Untergruppe Praunheim-Westhausen setzte hier eigenhändig, gemeinsam mit Rödelhei-



Unser Emblem an der Wand des Hauses in der Herxheimerstraße

mern und Mitgliedern aus dem Gallus, Stein auf Stein. Nach langer, mühevoller Arbeit konnte das „Stadtheim Westend“, wie das Haus in der Herxheimerstraße damals genannt wurde, eingeweiht werden. Sofort nutzte der Sing- und Tanzkreis unter Ruth und Willi Malkomes diese Einrichtung, um die wö-

chentlichen Übungsabende hier abzuhalten. Auch der Chor der Frankfurter Arbeiterjugend unter der Leitung von Georg (Schorsch) Paulus probte hier regelmäßig. Zahlreiche Veranstaltungen der Untergruppe Gallus wurden in den 50er Jahren im Stadtheim Herxheimer abgehalten, Faschingsfeiern, Diavorträge und Diskussionsrunden. Ab 1956 gab es eine rege Zusammenarbeit mit den Falken, ähnlich wie im Jugendring. Bis in die 60er Jahre hinein wohnte der Hausverwalter Willi Sehn im Vereinsheim. Später übernahm sein Sohn diese Aufgabe.

1997 zog die NaturFreundejugend Hessen mit ihren Büroräumen in das Haus ein.

Seit langen Jahren wird der monatliche Kaffeemittag der Senioren von der Rödelheimer Untergruppe in der Herxheimer veranstaltet. Einmal im Vierteljahr laden Irmgard Mattheis und ihr Team dann auch die „runden“ Geburtstagskinder ein. Bis etwa zur Jahrtausendwende fanden auch Politische Frühchoppen und Jahreshauptversammlungen in diesem Haus statt. Da im Jahre 2014 die Erneuerung des Pachtvertrages für die Herxheimerstraße ansteht, werden im Moment alle Möglichkeiten diskutiert und geprüft, ob und wie das Haus weitergeführt werden kann.

### Die Brombacher Hütte

Nachdem 1949 die Brombacher Hütte im Zuge der Rückerstattung der beschlagnahmten Häuser den Frankfurter NaturFreunden zurückgegeben wurde, war sie schnell wieder Anlaufstelle und Ausflugsziel zahlreicher Frankfurter NaturFreunde. Zuvor aber bedurfte die Hütte einer gründlichen Renovierung.

*„Als wir im vergangenen Frühjahr Gelände und Gebäude der Brombacher Hütte besichtigten, glaubten wir erst, daß es unmöglich sei, dort überhaupt noch einmal eine Unterkunft finden zu können. Unvorstellbare Verwahrlosung trafen wir im Gelände und in den Räumlichkeiten an. Ein früherer Aufenthaltsraum hatte als Ziegen- und Hasenstall gedient.“* (aus *Luginsland* 10/12 1951, von Karl Jamin)

Bei Instandsetzungsarbeiten wurde im April 1999 bei der Erneuerung des Fußbodens des 6er-Zimmers unter diesem folgende Urkunde gefunden:





### Urkunde

Mit dem heutigen Datum wurde dieser Raum durch den Touristenverein "Die Naturfreunde" Ffm. Untergruppe Eckenheim - Preungesheim wieder neu hergerichtet.

Im Jahre 1933 wurde das Haus durch die Nazis beschlagnahmt. Einige Jahre später wechselte der Besitzer und das Haus diente der Polizei Frankfurt a. Main als Erholungsstätte. Durch den verlorenen 2. Weltkrieg (1939 - 1945) setzte eine Flüchtlingswelle ein. Der Landrat vom Landkreis Usingen brachte auch hier auf dieses Haus zwei Flüchtlingsfamilien von 21 Personen (2 Frauen und 19 Kinder). Im Jahre 1950 wurde das Haus durch das Gesetz wieder Eigentum der Naturfreunde. Durch Selbsthilfe und große Tatkraft wurde das Haus im Jahre 1951 wieder wohnlich hergerichtet, um den Wanderfreunden eine schöne Erholungsstätte zu schaffen.

Gerade dieser Raum wurde in einem trostlosen Zustand angetroffen.

Aber eiserner Wille folgender Naturfreunde ist es zu verdanken, daß hier ein Wohnraum geschaffen wurde, der allen eine Freude war. Sollte diese Urkunde jemals gefunden werden, so gedenkt diesen Freunden in dankbarer Weise.

„Berg frei“

Brombach, den 23. Juni 1951

Emil Pfau, Alfons Heilmann, Fritz Schmidt, Robert Gille, Gretel Pfau, H. Eisenacher, Ernst Krieg, Karl Weinmann, Ossi Rosenfelder, Karl Jamin, A. Lacher, W. Eitner, W. Schumann u. andere mehr.



Harald und Edith Wolf

Eine Düsseldorfer Motorradgruppe um Rolf Szlapka, die damals regelmäßig die Hütte besuchte, installierte schon in den 80er Jahren eine Fotovoltaikanlage. 1999 gingen sie die Fußböden in den Zimmern an, wobei die oben erwähnte Urkunde gefunden wurde. Auch eine Pergola mit abnehmbaren Rohrverbindungen als Träger wurde von ihnen „maßgeschneidert“. Im Jahr 2004 brauchte die Hütte ein neues Dach und der damalige Vorstand unter Harald Wolf

Die Brombacher Hütte war übrigens das erste NaturFreundehaus in Hessen, als sie 1915 eingeweiht wurde.

In den Sommermonaten der 50er, 60er und frühen 70er Jahre war die „Brombacher“, wie sie liebevoll von ihren Nutzern genannt wird, jedes Wochenende voll belegt. Es war für die NaturFreundemitglieder preiswert, dort ein Wochenende im Grünen zu verbringen. Mit dem Fahrrad oder der Straßenbahn bis zur Hohemark und dann dem Bus ist die Hütte (in etwa vier Stunden) gut zu erreichen gewesen. In den Jahren nach dem Krieg war man auch nicht sehr anspruchsvoll, die Angebote und Reiseziele waren noch längst nicht so zahlreich wie heute. So nutzten viele diese Erholungsmöglichkeit gerne, um aus der Stadt herauszukommen. Meistens hatte ein Ehepaar Hüttdienst und betreute die Gäste. Mit einem jährlichen Bergfest wurde die Hütte immer wieder zu einem Anziehungspunkt für die Mitglieder.

begann die Innenräume umzugestalten. Unter anderem wurde ein neues Hüttenwartzimmer gebaut. Die Planung, die Sanitäranlagen in die Hütte zu verlegen und dazu ein Familienzimmer zu opfern, war in der Ortsgruppe umstritten und wurde nie umgesetzt.

Zunehmend wird nun die Brombacher Hütte auch von Nichtmitgliedern gerne genutzt, so zum Beispiel seit Jahren von einer Studierendengruppe der Uni Gießen, die dort Wochen-seminare abhalten.

2014 wird die Brombacher 100 Jahre alt. Aus diesem Anlass hat sich aus dem jetzigen Vorstand heraus die Zukunftswerkstatt „Brombacher Hütte“ entwickelt, damit das NaturFreundehaus anlässlich seiner 100-Jahrfeier wieder in neuem Glanz erstrahlt und den neueren Erfordernissen genügt. Dabei soll der Hüttencharakter erhalten bleiben.

So ist daran gedacht, eine größere Zahl von Solarzellen aufs Dach zu setzen, auch das Wasser durch Solarthermie zu hei-



Die Hütte hat ein neues Dach

erstattung begannen die ersten Aktivitäten der Frankfurter NaturFreunde, das Haus als Wanderstützpunkt und Familienerholungsheim auszubauen. Auch die Wintersportgruppe mit Otto Martin und Hans Schiefele nutzte das Haus eifrig. Schon seit den 50er Jahren wurden dort viele Skikurse abgehalten. Es wurde auch ein eigener Skilift betrieben.

1962 wurde mit einem Neubau begonnen. Das alte Haus wurde seit Frühjahr dieses Jahres in eigener Regie der Ortsgruppe Frankfurt verwaltet.

„Mit Hilfe von Freiwilligen wurde die allgemeine Bewirtschaftung, insbesondere aber der unerwartet starke Winter-

betrieb 1962/63 aufrechterhalten. Hier haben sich eine Anzahl unserer Mitglieder ganz besonders bewährt und an den Samstagen und Sonntagen Außerordentliches geleistet.“ (Eugen Eberle im Geschäftsbericht der OG Frankfurt für 1962)

Endlich, am 10. April 1965, nach drei Jahren Bauzeit, konnte das neu errichtete NaturFreundehaus in Oberreifenberg eröffnet werden. Die Festansprache hielt Staatsminister Hein-

zen. Eventuell können die Sanitäreanlagen direkt an das Haus verlegt werden. Auch an einen Umbau der Zimmer und neue Außenanlagen ist gedacht.

Die Umsetzung dieser Ideen ist allerdings nur mit den entsprechenden Finanzmitteln möglich, da wir heute nicht mehr in so starkem Maße auf die Eigenleistungen der Mitglieder hoffen können.

### Das Reifenberger Haus wird zur Familienbildungsstätte Oberreifenberg

Ebenfalls 1949 wurde der Frankfurter Ortsgruppe das Reifenberger Haus zurückgegeben. Während der Beschlagnahmezeit war ein Teil des Gebäudes abgerissen worden. Für diesen Teil sollte eine Wiedergutmachung (eine Entschädigung für alle von den Nationalsozialisten enteigneten hessischen NaturFreunde-Häuser) erfolgen. Allerdings zog sich dies über 15 Jahre hin. Zunächst waren die NaturFreunde froh, neben der Brombacher Hütte für Frankfurter und auswärtige Wanderfreunde eine weitere Möglichkeit zur Übernachtung zu haben. Die sanitären Anlagen und der Fußbodenbelag wurden 1958 erneuert.

Rasch war auch das Reifenberger Haus wieder Anlaufstelle von vielen NaturFreunden und von Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung. Schon drei Jahre vor der offiziellen Rück-



Das alte und das neue Reifenberger Haus



rich Hemsath, auch ein NaturFreund. Es waren hohe Zuschüsse des Landes Hessen in den Bau geflossen. Träger waren die Ortsgruppe Frankfurt gemeinsam mit dem Landesverband Hessen. Der damalige Landesvorsitzende August Schuy betonte:

*„Es sollte ein Haus sein, in dem nicht nur die Naturfreunde die Verpflichtung empfinden, daß hier eine Stätte entstand, die stets im Geist der Freundschaft mit allen Menschen guten Willens und im Geist der Solidarität mit unseren arbeitenden Menschen geführt werden sollte.“*

Es sollte ein Haus sein, in dem verstärkt Familienerholung und Bildungsmaßnahmen stattfinden.

Im *Luginsland*, der Zeitschrift des Landesverbandes Hessen, führte August Schuy 1965 wörtlich aus: *„Das Werk steht als Teil des Beitrags der Naturfreunde zu einer friedlichen Entwicklung der Menschheit. Möge die Erfüllung dieses Zieles die Mühen der Erbauer dieses Naturfreundehauses lohnen.“*

Allerdings nahm die weitere Entwicklung des Hauses einen ganz anderen Verlauf als gedacht. Die Ortsgruppe Frankfurt konnte das Haus aufgrund der hohen finanziellen Belastung, die es mit sich brachte, nicht halten. Auch wenn die Zuschüsse hoch waren und die Spendenbereitschaft der Mitglieder ebenso. Ende 1974 wurde ein Solidaritätswerk, das sich aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Sozialistischen Bildungsgemeinschaft der SPD, der Heimvolkshochschule Falkenstein, dem Hessischen Jugendring, den NaturFreunden des Landesverbandes Hessen und der Ortsgruppe Frankfurt zusammensetzte, Träger des Reifenberger Hauses. Es entstand die Bildungs- und Familienerholungsstätte Oberreifenberg (BFO). Auch hier wurde der einstmals vorgegebene Zweck der Einrichtung erhalten. In diesem Jahr fand auch das Seminar über die Leitsätze zu Umweltschutz und dem politischen Standort der NaturFreunde Internationale (NFI) im Reifenberger Haus statt.

Schon 1977 erfolgte ein moderner Erweiterungsbau, der weitere 70 Betten, großzügige Tagungsräume, ein Schwimmbad, eine Kegelbahn, einen Tischtennisraum und weitere Freizeiteinrichtungen mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Hessischen Landesregierung vorsah und geschaffen werden konnte. Nach wie vor waren die NaturFreunde hier gern gese-

hene Gäste. Die Hausführung des neuen Hauses lag seit 1977 trotz des neuen Trägervereines weiter bei den NaturFreunden. Am ursprünglichen Ziel und Grundgedanken der NaturFreunde für das NFH in Oberreifenberg hatte sich nichts geändert. Neben dem Zeichen der BFO begrüßte auch das NaturFreundezeichen weithin sichtbar die Gäste des Hauses.

In den 80er und 90er Jahren fanden viele Freizeiten (Urlaubsfreizeiten, Weihnachts- und Silvesterfreizeiten) statt, die sehr beliebt waren und großen Zuspruch fanden.

Auch die Fachgruppe Natur- und Umweltschutz des Landesverbandes Hessen mit Wilfried Lange und Tilo Pfeifer (Kulturseminar zur Geschichte der Arbeiterbewegung) organisierte auf der BFO Seminare, die regen Anklang fanden. Auch führten die Gewerkschaften und die anderen Mitglieder der BFO Bildungsseminare zu aktuellen politischen Themen durch.

Diese Einrichtung wäre ohne die engagierte, ehrenamtliche Arbeit der Frankfurter NaturFreunde nach dem Krieg unter August Schuy, Eugen Eberle, Heinrich Söhngen und Klaus und Marita Schiefele nicht möglich gewesen. Sie haben einen wesentlichen Grundstein für die spätere BFO gelegt und dort mitgearbeitet.

1999 ist die BFO durch Insolvenz für uns verloren gegangen. Seither steht das Gebäude leer. Eine der letzten Veranstaltungen der Frankfurter Ortsgruppe im gleichen Jahr war wohl das Faschingswochenende. Die elf Familien mit 17 Kindern feierten fröhlich bei besten Schneeverhältnissen, die auch Wintersport zuließen. Siegfried Nicklas schrieb damals in Heft 3/99 *Die Naturfreunde*: *„Man war sich einig, dass zum 5. Faschingswochenende im Jahre 2000 die Unterstützung durch Frau Holle unbedingt wieder angefordert werden müsse.“*

Zwar wurde noch einmal zum Faschingswochenende im Jahre 2000 eingeladen, doch das kam nicht mehr zustande.

Nur das umliegende Grundstück, auf dem die Ortsgruppe seit 1948 einen Campingplatz eingerichtet hatte, gehört noch den Frankfurter NaturFreunden. Dieser Platz, lange Zeit eifrig genutzt, hat inzwischen nur noch vier Camper. Die Bedingungen sind durch den nicht mehr möglichen Zugang zum Haus so erschwert worden, dass die Camperzahl immer weiter abgenommen hat.



*Das NaturFreunde-Abzeichen in seiner aktuellen Gestalt*



### **Ein neuer Name: Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur – ein Zeichen der Vielfalt**

Auf dem Bundeskongress der NaturFreunde in Duisburg im Jahre 2002 änderten die Delegierten den Namen des Verbandes. Ein reiner „Touristenverein“ war man schon lange nicht mehr und ein ausschließlicher Wanderverein, wie vielfach angenommen, wollte man nie sein. Der neue Name brachte viel deutlicher die Vielfalt der Ziele und Angebote der NaturFreunde zum Ausdruck: „Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur“. Zwei Jahre später, auf der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Frankfurt im März 2004, folgten die dort anwesenden Mitglieder in einer Abstimmung der Vorgabe des Bundesverbandes. Man war der Auffassung, dass diese neue Bezeichnung besser der Realität unserer Zeit entspricht: Die NaturFreunde reisen und wandern viel und gerne, doch immer in dem Bewusstsein, der Natur und Umwelt damit nicht zu schaden. Die NaturFreunde treiben gerne Sport auf vielen Gebieten, doch ebenso in diesem Bewusstsein. Und die NaturFreunde wertschätzen Kultur und Bildung. Deshalb finden sich viele Veranstaltungen bei uns, die zu den drängenden Themen der gesellschaftlichen Entwicklung Stellung beziehen oder über sie informieren. Das zeichnet die Vielfalt der NaturFreunde aus, auch der Ortsgruppe Frankfurt.

### **Gut aufgestellt für die Zukunft**

Damit ist schon deutlich geworden, dass sich die Ziele der NaturFreunde nicht verändert haben. Lediglich die Schwerpunkte und Strukturen haben sich der jeweiligen Zeit angepasst. Auch wenn wir gegenüber der Neugründung 1945 mit aktuell rund 800 Mitgliedern deutlich kleiner geworden sind, blicken wir sehr zuversichtlich in die Zukunft der NaturFreunde in Frankfurt. Der gesellschaftliche Wandel der letzten 20 Jahre macht es vielen Vereinen und Organisationen schwer, ihre Strukturen und Aktivitäten aufrechtzuerhalten und Mitglieder und Interessierte zum Beispiel für ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Die NaturFreunde in Frankfurt haben in den letzten Jahren aber viele Anstrengungen unternommen, sich den Herausforderungen dieses Wandels zu stellen. Die Zukunftswerkstätten für die Häuser in Niederrad und Brombach haben viele neue und gute Aktivitäten und Entwicklungen in Gang gesetzt. Gemeinsam mit unseren vielen



aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern feiern wir regelmäßige *Danke-Schön-Feste*, die sehr gut ankommen und immer wieder aufs Neue die Lebendigkeit unserer Ortsgruppe zeigen. Ehrenamtliches Engagement bedeutet heute nicht mehr nur seine ganze Freizeit in die NaturFreunde zu stecken. Wir unterstützen jeden Interessierten, bei uns eine Aufgabe zu finden, egal wieviel Zeit und Kraft er oder sie mitbringen kann. Auch unsere Vorstandsarbeit hat sich gewandelt. Nach dem Ausscheiden von Harald Wolf als unserem langjährigem Vorsitzenden 2005 fanden wir niemanden, der einen Vorsitzenden im alten Stil machen wollte. Hier haben wir aus der Not eine Tugend gemacht und ein Vorstandsteam gewählt, in dem gleichberechtigt Arbeit und Verantwortung aufgeteilt werden. Nach anfänglicher Skepsis vieler Mitglieder hat sich das Modell bewährt, und es sind viele neue Impulse und Ideen entstanden, ohne dass die NaturFreunde in Frankfurt deshalb führungslos geworden wären. Positiv unterstützt wird die Entwicklung der Ortsgruppe auch durch unsere starke NaturFreundejugend, die viele neue Mitglieder gewinnt. Natürlich bleiben auch große Herausforderungen für uns, aber durch die vielen Änderungen an unseren Strukturen und unserem Verständnis zum Ehrenamt blicken wir zuversichtlich in die Zukunft!



## Ausblick – Wünsche an die Zukunft

*Freizeit in einer gesunden Umwelt*

*Die Natur braucht Freunde – NaturFreunde*

Diese beiden Losungen waren, sind und werden uns immer ein Anliegen sein. Wir haben bei der Planung, Organisation und Durchführung all unserer Veranstaltungen und Reisen diese Aussagen immer vor Augen. Wir wollen für uns und unsere Kinder und Kindeskiner weiterhin, wie es in unserer Satzung unter anderem heißt:

- an der Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen mitwirken,
- soziale und ökologische Verantwortung entwickeln,
- umwelt- und sozialverträglich wandern, reisen und uns sportlich betätigen,
- Verständnis für das Wesen der Demokratie wecken, demokratische Verhaltensweisen fördern und internationale Gesinnung und Völkerverständigung pflegen,
- Toleranz fördern, Friedensbemühungen und Abrüstung unterstützen.

Wir freuen uns darauf, diese Vorhaben mit vielen langjährigen und neuen, alten und jungen NaturFreundemitgliedern in Angriff zu nehmen.

Wie wichtig und auch erfolgreich der Zusammenhalt der Generationen und das Engagement vieler Mitglieder ist, sehen wir an den Demonstrationen gegen Atomkraft und an den Montagsdemonstrationen gegen den Fluglärm im Flughafen-terminal.

Wir werden Erfolg haben – das gibt uns den langen Atem und die Kraft für die Arbeit an weiteren Zielen im Sinne unserer Satzung.



*Für Frieden und Freiheit in aller Welt! Gegen wirtschaftliche Ausbeutung!*

## **MAIKUNDGEBUNG**

**Frankfurt am Main - Haus der Technik (Halle 6) Festhallengelände - 10.30 Uhr**

**Mitwirkende:** Kapelle der Schutzpolizei Frankfurt/Main - Freie Turnerschaft Nord, Frankfurt/Main  
Tanzgruppe, Stuhlpyramiden, Bodengymnastik für Kinder - Männerchorgruppe des Deutschen  
Allgemeinen Sängerbundes - Rezitationen von Karl Luley, Frankfurt/Main - Naturfreunde-Jugend  
mit Gesang und Rezitation

**Mairedner:** Ludwig Rosenberg, Frankfurt/Main, Sekretär der Gewerkschaftsrates d. verein. Zonen

**FREIER GEWERKSCHAFTSBUND HESSEN**



Elke Lamprecht

## NaturFreunde und Ostermarsch

**Es gab und gibt immer drei gute Gründe, sich als NaturFreundIn am Ostermarsch zu beteiligen:**

- 1. Man geht zu Fuß**
- 2. Er ist gegen den Krieg (hat also eine politische Aussage)**
- 3. Es ist eine Kulturveranstaltung (Aussage: Fritz Amann)**

Schon auf ihrer ersten Bundesjugendkonferenz nach dem Krieg auf dem Hohen Meißner im Jahre 1950 legt die Naturfreundejugend das Gelöbnis ab: „Den Krieg ächten und für den Frieden kämpfen!“

Mit Protestresolutionen gegen die Remilitarisierungsabsichten und die Gründung der Bundeswehr im Mai 1955 wandte sie sich an die Bundesregierung und forderte die gesetzliche Absicherung des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung und eine eigene antimilitaristische Erziehungsarbeit. Man schloss sich mit den Falken, der DGB-Jugend, der Solidaritätsjugend, der Arbeiter-Samariter-Jugend und dem Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) zu einer lokalen *Arbeitsgemeinschaft der schaffenden Jugend* zusammen.

„Allen Warnungen deutscher Nobelpreisträger, ihrer berühmten ‚Göttinger Erklärung‘ vom April 1957 und vielen anderen stichhaltigen Einwänden und Protesten zum Trotz beschloß die Regierungsmehrheit des Deutschen Bundestages nach heftigen Debatten: Angesichts der Aufrüstung des möglichen Gegners sei es geboten, die Streitkräfte der BRD mit den modernsten Waffen so auszurüsten, daß sie den übernommenen Verpflichtungen im Rahmen der NATO zu genügen vermögen.“ (Klaus Vack) Und Franz Josef Strauß: „Ein Verzicht auf Kernwaffen unter den gegebenen Umständen und im Augenblick würde militärisch eine Preisgabe Europas an die Sowjetunion bedeuten.“

Nachdem sich die SPD (Planziel: Große Koalition) und der DGB 1958 von der Kampagne *Kampf dem Atomtod* verabschiedeten (zu der beide anfangs mit großem moralischem Pathos, die atomare Gefahr beschwörend, aufriefen), fanden sich christliche und atheistische Pazifisten, gestandene Sozialdemokraten, Kommunisten und Gewerkschafter und viele junge Leute (u.a. Falken, DGB-Jugend und Naturfreundejugend) zusammen, um 1959 die erste *Anti-Atom-Demonstrationswanderung* von Steinheim nach Offenbach ins Leben zu rufen.

Klaus Vack (Landesjugendsekretär der NaturFreunde) war damals die treibende Kraft für die Naturfreundejugend Hessen, Willi Malkomes war für die Landesjugendleitung und als Bezirksjugendleiter für die Ortsgruppe Frankfurt mit dabei.

In einem Protokollauszug der Jahresmitgliederversammlung der Ortsgruppe Frankfurt vom 24. Februar 1961 kann man lesen: „*Unsere Stellung zum Militär ist bedingt durch unsere Entschließung vom Jahre 1959, wir können die Schwenkung der SPD nicht mitmachen. In England nehmen an den Ostermärschen gegen die Atombewaffnung alljährlich Hunderttausende teil, in diesem Jahr in Deutschland werden wir in 4 Märschen unserem Verlangen gegen Atombewaffnung Ausdruck geben.*“

1961 führte der Ostermarsch, wesentlich getragen und mitorganisiert von der hessischen Naturfreundejugend, von Miltenberg nach Frankfurt. Von den damals 300 TeilnehmerInnen kamen 40 von den Falken, 30 von der Gewerkschaftsju-





gend, 10 von den Jusos, 30 vom Verband der Kriegsdienstverweigerer (VK), 30 von kirchlichen Bruderschaften und 160 von der Naturfreundejugend. Auf einer Abschlusskundgebung auf dem Frankfurter Römerberg sprach Herbert Fallner, Frankfurter NaturFreunde-Mitglied und Bundesvorsitzender:

*„Unser Marsch ist nicht allein Demonstration gegen Krieg; er ist eine Demonstration für das Leben. Daher die vielen jungen Menschen, die das Leben noch vor sich haben. Sie haben ihre Instrumente mitgebracht, ihre Lieder und ihre Skepsis gegen die verstaubten Ideale von gestern.“*

Die Essensversorgung der Ostermarschteilnehmer hatten übrigens die Städtischen Küchenbetriebe Frankfurt übernommen. Der zuständige Verwaltungsbeamte der Frankfurter Stadtküche, der die Versorgung der Teilnehmer bei seinem Dezernenten durchsetzen konnte, war gleichzeitig der Landesvorsitzende der NaturFreunde August Schuy.

Ruth und Willi Malkomes erinnern sich noch gut an den ersten hessischen Ostermarsch. *„Es hat so heftig dauergeregnet. Es gab Nudeln mit Soße, doch bis man zum Essen kam, war daraus eine Nudelsuppe geworden – aber es gab auch bunte Oster-eier.“*

Nachdem die Falken sich als Organisation nicht mehr am Ostermarsch beteiligen durften (SPD-Druck), war die Naturfreundejugend als die einzig relevante Kraft der Arbeiterjugendbewegung übriggeblieben. Einzelne Jugendgruppen der Falken (Westend, Bockenheim, Riederwald) marschierten trotzdem mit.

*„Sie (die Naturfreundejugend) bestimmt wesentlich die Form und die programmatische Entwicklung zur allgemeineren politischen Auffächerung des Ostermarsches hin zur Kampagne für Abrüstung – dann: Kampagne für Demokratie und Abrüstung. Sie treibt die Konflikte mit dem rein pazifistischen Teil voran, macht politische und gesellschaftliche Widersprüche in der Abrüstungsforderung deutlicher. Die politische Kultur des Ostermarsches in seinen Protestformen (Flugblattzeitung, Straßentheater, Polit-Songs, agitatorische Wandmalerei, Skiffle-*







*Groups, soziales Wandern) steht in wechselseitiger Beziehung zur Entwicklung der kulturellen Form der Arbeit der Naturfreundejugend.“ (Manfred Geiss, damals Bundesjugendleitung)*

Die folgenden Ostermärsche 1962 von Gießen, 1963 vom Odenwald nach Offenbach, 1964 von Wiesbaden, 1965 von Mainz, 1966 von Gelnhausen, 1967 von Hanau hatten (außer 1963) immer als Ziel der Abschlusskundgebung den Römerberg in Frankfurt. Sie wurden weiterhin getragen und mit-organisiert von der Naturfreundejugend. Sie übernahm immer mehr die Funktion eines politischen Jugendverbandes.

Nach dem Einmarsch der UdSSR in die damalige Tschechoslowakei 1968 zerfielen sowohl die Ostermarsch-Bewegung als auch die Naturfreundejugend in verschiedene politische Fraktionen. Klaus Vack gründete mit anderen das „Komitee für Grundrechte und Demokratie“ und blieb als Organisator und Denker der Bewegung erhalten.

Auch heute noch beteiligen sich viele NaturFreunde an den Ostermärschen. Es ist schon Tradition, dass man sich am



Ostermontag im Stadtteil Niederrad trifft und in einem gemeinsamen Marsch zum Römerberg demonstriert. Zwischen 100 und 300 Teilnehmer beteiligen sich oft mit Fahnen und Spruchbändern an dem gemeinsamen „Wandern“ an Ostern. Auf dem Römer trifft man dann auf NaturFreunde aus ganz Hessen, die ebenfalls davon überzeugt sind, dass ihr Engagement weiterhin notwendig ist.



*Oben: Am Niederräder Mainufer auf dem Weg zum Römerberg*

*unten: Offenbacher, Mörfeldener und Frankfurter NaturFreunde auf dem Römerberg*





Emil Guntermann, Klaus Kettler

## Die Untergruppe Rödelheim

**Im Jahre 1912 wurde die Ortsgruppe Frankfurt der NaturFreunde gegründet. 1922 hatten die Frankfurter NaturFreunde bereits so viele Mitglieder, dass im Stadtteil Rödelheim eine eigene Untergruppe entstehen konnte.**

Neben Tageswanderungen wurden besonders an Feiertagen wie Ostern oder Pfingsten Mehrtageswanderungen in die nähere Umgebung gemacht. Für die Anreise wurde das Fahrrad oder die Bahn genutzt. Es entstanden zwei Musikgruppen und viele Vorträge und Exkursionen wurden veranstaltet.

1933 wurden die NaturFreunde deutschlandweit verboten und die in Eigenleistung erbauten NaturFreundehäuser wurden beschlagnahmt. Als Spross der Arbeiterbewegung waren sie den Nazis ein Dorn im Auge. Trotzdem hielten die NaturFreunde untereinander Kontakt, auch die Rödelheimer Gruppe. Es wurde „illegal weiter gewandert“.

1945 erfolgte die Wiedergründung. Ein ungeahnter Aufschwung folgte. Vor allem junge Menschen fanden den Weg



zu uns. Neben der Jugendgruppe entstanden eine Erwachsenengruppe, eine Kindergruppe, eine Gruppe für Musik und Fotografie sowie eine Volkstanzgruppe und ein Singkreis.

Ein besonderes Ereignis war der 1947 organisierte Hochgebirgsurlaub nach Garmisch auf das NaturFreundehaus Kreuz-



joch. Problematisch war damals das Reisen durch verschiedene Besatzungszonen mit Passkontrollen und die Beschaffung ausreichender Verpflegung.

Mit der Zeit entstand der Wunsch nach einem eigenen Stadtteilheim. In eineinhalb Jahren konnten wir eine ehemalige Baracke in Eigenleistung für unsere Zwecke umbauen. Es folgten viele öffentliche Veranstaltungen wie Feste, Dia-Vorträge bekannter Bergsteiger, Vorträge der Volkshochschule, die sich großer Beliebtheit erfreuten.

Leider währte unser Traum vom eigenen Vereinsheim nur wenige Jahre, denn der Grundstückseigentümer kündigte uns. Wir mussten mit einem engen Kolleg einer Gaststätte Vorlieb nehmen, was eine Einschränkung unserer Aktivitäten zur Folge hatte. Unsere Mitgliederzahlen sanken, was auch auf die



einsetzende Motorisierung, den Beginn des Fernsehens und andere kommerzielle Freizeitangebote zurückzuführen war.

1972 schien das Aus für die Rödelheimer Untergruppe gekommen zu sein. Doch in einer dramatischen Jahreshauptversammlung unter Vorsitz von Hans Fischer wurde beschlossen: „Wir machen weiter!“ In der Turnhalle des TGS Vorwärts konnten wir für zwei Abende im Monat einen Raum anmieten. Neuer Schwung ging durch die Reihen und bald waren wieder ähnliche Aktivitäten erreicht wie zuvor im eigenen Vereinsheim.

1978 wurde eine Seniorenwandergruppe gegründet, die bis heute mit großem Erfolg jeden ersten Donnerstag im Monat eine Wanderung durchführt. Emil Guntermann wurde unser neuer Vorsitzender.

1982 bestehen die Rödelheimer Naturfreunde 60 Jahre. Aus diesem Anlass wurde ein Frühlingsfest veranstaltet, eine Festschrift herausgegeben und in der Stadtteilbücherei in der Radilostraße eine Bilderausstellung über unsere Geschichte und Aktivitäten gezeigt.

1983 schloss sich der Sing- und Musikkreis der NaturFreunde Rödelheim mit den NaturFreunden Griesheim zusammen. Unser Volkstanzkreis feierte sein zehnjähriges Bestehen.

Mit der Fertigstellung des Vereinsringhauses – an dessen Bau auch die NaturFreunde aktiv beteiligt waren, erhielten wir 1984 einen für unsere Bedürfnisse optimalen Stützpunkt. Nun standen Räume für Vereinsabende, Übungsstunden der Musikgruppen oder Festlichkeiten zur Verfügung. In diesem Jahr wurde auch das Seniorenorchester von Hans Stutz gegründet, das sich bis heute jeden Montag zum Üben trifft.

1985 konnten wir das 40jährige Jubiläum der Wiedergründung nach der Verbotszeit mit einer Bilddokumentation feiern.

1988 wurde Rödelheim 1200 Jahre alt. Bei einem großen Festzug beteiligten wir uns unter dem Motto *Naturfreunde International*. Auf einem Motivwagen wurde eine Weltkugel gezeigt, die mit Flaggen in den Ländern gekennzeichnet waren, in denen NaturFreundegruppen bestehen und die in der NaturFreunde Internationale zusammengeschlossen sind. Eine Fußgruppe mit 70 Personen folgte dem Wagen. Die Teilnehmer kamen aus der Kinder-, der Volkstanz-, der Radwander- und der Wintersportgruppe sowie aus der Wander- und Seniorenwandergruppe. Musikalisch wurde das Ganze von der Musikgruppe umrahmt.





In diesem Jahr erhielt unser Vorsitzender Emil Guntermann den Ehrenbrief des Landes Hessen überreicht.

1990 wurde eine Akkordeon-Musikgruppe gegründet. Mit einem Bildband mit über 80 Fotografien wurde ein weiteres Jubiläum gefeiert: *70 Jahre Naturfreunde Rödelheim – Portrait eines Vereines*.

1995 wurden die NaturFreunde international 100 Jahre alt. Es wurden viele große Veranstaltungen durchgeführt, an denen sich zahlreiche Rödelheimer Naturfreunde beteiligten. Wir veranstalteten ein Festkonzert im Vereinsringheim, das wieder einen Höhepunkt unserer Vereinsarbeit darstellte.

1997 konnten wir unser 75jähriges Jubiläum mit einem Neujahrsempfang im Vereinsringheim feiern. Mit einem bunten Programm gaben wir einen Rückblick auf unsere Arbeit in den vergangenen Jahren.

2002 feierten wir unser 80jähriges Bestehen.

Es wird auch heute in Rödelheim noch viel Musik gemacht (es bestehen noch drei Musikgruppen, das Seniorenorchester und die Akkordeongruppe), regelmäßig gewandert, und es gibt viele kulturelle Angebote, es werden monatliche Busfahrten organisiert – es ist also noch viel los im Stadtteil.

2010 hat Emil Guntermann aus gesundheitlichen Gründen nach 32 Jahren den Vorsitz abgeben. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Seitdem teilen wir uns die Vorstandsarbeit in einem Team.

2011 starb Emil. Die Rödelheimer NaturFreunde trauern um ihren langjährigen Vorsitzenden.

2012 wird die Untergruppe 90 Jahre alt.







Johannes Hahn

## Naturfreundejugend Frankfurt

**Wir, als die „Kleinen“ der NaturFreunde Frankfurt bilden gleichzeitig wohl eine der größten Gruppen. So ist es nicht verwunderlich, dass wir uns nochmal in zahlreiche Gruppierungen untergliedern und auch einen eigenen Vorstand sowie ein eigenes Büro haben. Wir sind, obwohl wir zu den Frankfurter NaturFreunden gehören, ein eigenständiger Jugendverband.**

Unsere Hauptaufgabe liegt natürlich in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, wobei auch viele junge und junggebliebene Erwachsene immer wieder gerne an unseren Veranstaltungen teilnehmen und diese mitgestalten. Wöchentlich treffen sich zum Beispiel unsere beiden Kindergruppen für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren am NaturFreundehaus in Niederrad zum Spielen und einfach mal Frei-



zeit genießen, fernab von Schulstress und Leistungsdruck und vor allem in der Natur.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Sport, so treffen wir uns wöchentlich in lockerer Runde zum Badminton-





spielen in der Halle. Auf dem vor einigen Jahren während Ferienspielen von uns selbst gebauten Beachvolleyballplatz treffen wir uns im Sommer zum Baggern und Pritschen. Klettern gehen wir sowohl in der Halle unseres Kooperationspartners *Fun-Ball* in Bad Vilbel-Dortelweil als auch, bei gutem Wetter, an verschiedenen Felsen in der Region.

Auch unsere jährlichen Sommerfreizeiten stehen ganz im Zeichen des Sports, so finden diese in Kooperation mit den Handballern der TGO4 Sachsenhausen am NaturFreundeHaus Brombacher Hütte im Taunus statt. Hier haben wir jede Menge Möglichkeiten, uns nach Lust und Laune in der Natur auszutoben. Dort findet auch unser jährliches Herbstwochenende ohne Strom und fließendes Wasser statt, da dies über den Winter wegen der Frostgefahr abgestellt ist. Dennoch finden sich immer wieder genug Verrückte, die hier für ein paar Tage dem Alltagsstress entfliehen wollen. Auch Städtetouren, zum Beispiel nach Wien oder Amsterdam, stehen in unserem Programm.

Um unseren Umgang mit der Natur, aber auch unser Verständnis von sozialem Miteinander breiter zu vermitteln, bieten wir seit etlichen Jahren für Schulklassen verschiedene Projekt-



tage an. Im Frühjahr und Sommer lernen wir den Stadtwald besser kennen und schauen mit einem anderen Auge auf Tiere und Pflanzen. So steht ein Besuch am Molchteich oder am Königsbrunnchen auf dem Programm. Anschließend kochen wir gemeinsam Essbares aus der Natur; die Brennnesselklöße oder auch frischer Bärlauchquark kommen dabei sehr gut an. Im Herbst wird Schritt für Schritt aus vielen, vielen Äpfeln mit Hilfe der Handkelter selber Apfelsaft gepresst.

In den Schulferien bieten wir regelmäßig Ferienspiele für Kinder ab sechs Jahren an. Es werden Theaterstücke einstudiert oder kleine Kurzfilme gedreht. Es gibt Musikworkshops oder aber es wird gebastelt, gespielt und getobt. Mal zu einem Thema passend, mal etwas freier in unserer Waldwoche. Doch immer wird zusammen gekocht und gegessen; das Gemeinsame ist uns wichtig.

Neben den Festen der NaturFreunde Frankfurt, an denen wir ein Programm für Kinder anbieten, findet jedes Jahr im Herbst „unser“ Apfelfest statt, wo es neben dem selbstgekelterten Süßen noch allerlei anderes Leckeres rund um den Apfel zu probieren gibt.

Auch auf Landesebene sind wir aktiv, so unterstützen wir die Naturfreundejugend Hessen bei zahlreichen Veranstaltungen





sowohl mit Teamerinnen und Teamern als auch mit Material.

Im Frankfurter Jugendring, der Dachorganisation der Frankfurter Jugendverbände, stellen wir zurzeit den Vorsitzenden und unterstützen diesen bei Veranstaltungen, wie der seit 2003 stattfindenden *Parade der Kulturen*. Dort bieten wir regelmäßig Kinderprogramme an und stellen zahlreiche ehrenamtliche Helfer für einen reibungslosen Ablauf der Parade.

Der Vorteil der Naturfreundejugend Frankfurt ist zweifelsohne, dass wir immer „jung bleiben“, auch wenn unsere Ortsgruppe in diesem Jahr auf stolze 100 Jahre zurückblickt! Wir gratulieren ganz herzlich und werden weiter dafür Sorge tragen, dass die Naturfreundejugend im-



mer lebendig und jung bleibt und so beste Voraussetzungen geschaffen werden, dass die NaturFreunde in Frankfurt in 100 Jahren ihr nächstes großes Jubiläum feiern können.





Kevin Herrmann (hintere Reihe, 4. von rechts)

## Kevin Herrmann ist im November 2011 Mitglied bei den NaturFreunden geworden

*Beschreibe dich selbst in drei Sätzen.*

Ich bin ein zwanzig Jahre alter Student im ersten Semester eines Wirtschaftsstudiengangs aus Frankfurt, der sich schon lange in der katholischen Jugendarbeit engagiert. Ich arbeite gerne mit Kindern und Jugendlichen und genieße am Lagerfeuer oder im Gruppenraum Geselligkeit und Gemeinschaft ganz abseits vom Alltag. Ich bin aufgeschlossen und unternehmungslustig und freue mich, mich nun bei den NaturFreunden einbringen zu können.

*Wie bist du auf die NaturFreunde aufmerksam geworden?*

Dadurch, dass ich mit meinem alten Verband häufiger in verschiedenen NaturFreundehäusern war, kam ich zum ersten Mal mit den NaturFreunden in Kontakt. Später dann habe ich die NaturFreunde immer besser durch Freunde und meine Freundin kennengelernt, die sich hier engagieren und mich zunehmend einspannten.

*Warum hast du dich entschlossen, dich der Naturfreundejugend Frankfurt anzuschließen?*

Das vielseitige und abwechslungsreiche Programm mit verschiedenen Veranstaltungen, Gruppen und Aktivitäten und nicht zuletzt auch neue Freunde, die ich hier gefunden habe, machten den Beitritt schnell selbstverständlich.

*Mit welchen Themen der Jugendarbeit beschäftigst du dich gerne?*

Ich habe schon immer gerne im „operativen“ Bereich der Jugendarbeit, also bei der Betreuung von Gruppen und Freizeiten, mitgemacht, aber ich bringe mich auch gern mit Ideen im „konzeptionellen“ Teil ein.

*Welche Aktivitäten der NaturFreunde hast du bereits kennengelernt?*

Ich habe schon als Teamer bei Ferienspielen und Freizeiten mitgemacht, was mir großen Spaß gemacht hat. Außerdem war ich schon bei verschiedenen Festen dabei, wie dasjenige zum 1. Mai. Besonders freue ich mich aber jedes Jahr aufs Apfelfest am NaturFreundehaus Niederrad, nicht zuletzt auch wegen der hervorragenden kulinarischen Versorgung.

*Das Interview führte Sophie Simon.*





# INTERNATIONALES VOLKSTANZFEST

*24. und 25. August 1958  
im Palmengarten  
Frankfurt am Main*

*Veranstalter: SJD „Die Falken“ und die Naturfreundejugend, Frankfurt a. M., in Verbindung mit dem Stadtjugendamt und dem Arbeitskreis für Volkstanzpflege und -forschung*

## Der Sing- und Tanzkreis

Nachdem sich 1954 im Frankfurter Jugendring die *Arbeitsgemeinschaft der schaffenden Jugend* gebildet hatte, ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit der sozialistischen Jugend *Die Falken*, die dann den *Sing- und Tanzkreis der Falken* und der *Naturfreundejugend Frankfurt* zum Ergebnis hatte. Diese Jugendgruppe, musikalisch geleitet von Georg Paulus und unter der tänzerischen Anleitung von Ruth Malkomes, trat bei den NaturFreunden bei Jubiläumsveranstaltungen und der Chor während Veranstaltungen zum 1. Mai auf dem Römerberg und in der Festhalle auf.

Der Sing- und Tanzkreis vertrat auch die Stadt Frankfurt am Main bei Partnerschaftstreffen in Lyon. Es folgten dann weitere Einladungen zu internationalen Kulturtreffen nach Rudolstadt in Thüringen, Basel und Warschau. All diese Erlebnisse mit jungen Menschen weckten in uns den Gedanken, in Frankfurt selbst ein Volkstanzfest vorzubereiten.

So gelang es, in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt Frankfurt am Main und dem Arbeitskreis für Volkstanzpflege und -forschung Leipzig, am 24. und 25. August 1958 in Frankfurt im Palmengarten ein internationales Volkstanzfest durchzuführen. An diesem Fest nahmen neben unserem Sing- und Tanzkreis die Volkstanzgruppe der NaturFreunde Remscheid, die Volkstanzgruppe des Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele Bochum, der Volks- und Gemeinschaftstanzkreis Heidelberg, der Volkstanzkreis Salzgitter, die Tanzgruppe der

DIA-Elektrotechnik Berlin (DDR) und die Volkstanzgruppe Jansenka aus Vsetin (Tschechoslowakei) teil. Dies war das erste internationale Volkstanzfest, das 13 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, aber bereits mitten im Kalten Krieg in Frankfurt am Main organisiert und mit großem Erfolg durchgeführt werden konnte.

*Willi Malkomes*



*Tanzpaare beim internationalen Volkstanzfest und der Chor am 1. Mai 1958 auf dem Römerberg*





## Die Fachgruppe Bergsteigen

**Seit etwa 20 Jahren existiert in der Ortsgruppe Frankfurt die „Fachgruppe Bergsteigen“. Von Beginn an leitete Edith Wolf diese Gruppe.**

Wer bei uns mitmachen will, muss nicht schon klettern können, das kann man lernen. Man benötigt auch keine Ausrüstung, die kann bei uns ausgeliehen werden. Bei unseren Veranstaltungen sind alle willkommen, Familien mit Kindern ebenso wie Einzelpersonen.

Im Sommerhalbjahr treffen wir uns alle zwei Wochen montags an den Eschbacher Klippen bei Usingen, ob alt oder jung, ob Anfänger oder Fortgeschrittene. Nichtkletternde Angehörige können sich auf der Wiese gut die Zeit vertreiben oder zuschauen.

Wir haben zwar immer etwas zum Ausleihen dabei, aber wenn ihr zum ersten Mal kommt, ist es besser, ihr ruft vorher an.

Traditionell fahren wir an Pfingsten zum Paddeln. Wir paddeln ein bis zwei Tage auf einem „Familienfluss“. Das bedeutet, dass man keine besonderen Vorkenntnisse braucht und auch Kinder mitfahren können. Entweder übernachten wir in Zelten oder in NaturFreundehäusern. Wenn es Kletterfelsen in der Nähe gibt, klettern wir auch.

Ein Wochenende treffen wir uns zu einer Radtour. Sie ist meistens so geplant, dass Kinder mit einem Elternteil einen Teil der Strecke mit dem Zug fahren können, wenn es für sie zu anstrengend wird.

Im Sommer planen wir immer eine Hüttentour.

Zu allem gibt es Infos bei Edith Wolf, Tel.: 069 76 56 84 oder [harald.edith.wolf@t-online.de](mailto:harald.edith.wolf@t-online.de)



## Busfahrten für alle!

**So heißt unser Motto und so fahren wir, das heißt, die Senioren der Ortsgruppe Frankfurt und Untergruppe Rödelheim, jeden dritten Donnerstag im Monat mit dem Bus durch unsere schöne hessische, bayrische und württembergische Landschaft.**

Wie überall im Leben ist auch Anpassung an reale Tatsachen gefragt. So wurden aus begeisterten Wanderfreunden immer mehr begeisterte Busfahrer, die am Leben noch teilhaben wollen, aber altersbedingt nicht mehr so gut laufen können. 1993, als ich in meinen wohlverdienten Ruhestand ging, suchte die Ortsgruppe einen Nachfolger für den damaligen Ortsgruppenvorsitzenden Otto Martin. Er hatte bislang die Busfahrten betreut. Das hieß, es wurden NaturFreundehäuser angefahren. So im Taunus, der Pfalz, dem Odenwald, dem Spessart oder anderen Mittelgebirgen im weiteren Umkreis. Dort wurde ein kleiner Imbiss genommen und eine kleine Strecke rund um das NaturFreundehaus gewandert. Abends fuhr man mit dem Bus wieder zurück. Die Beteiligung an dieser Art von Fahrten war zuletzt nicht mehr groß, so dass wir uns etwas einfallen lassen mussten, um wieder Neugier an unseren Busfahrten zu wecken.

Die Tagesfahrten einmal im Monat behielten wir bei, allerdings wurden kulturelle Aktivitäten aufgenommen. Dadurch wurde das Interesse an Kultur geweckt und die Zahl der Teilnehmer stieg stetig an. Ob wir Museen besuchten, Handwerkskunst uns ansahen oder Denkmäler besichtigten. Die Liste der Wissenserweiterungen ist endlos.

Bald wollten wir auch die weitere Umgebung mit dem Bus erkunden und so riefen wir für den Monat Juli 2001 eine erste zweitägige Fahrt ins Leben. Wir fuhren in den Schwarzwald zum Kaiserstuhl. Die Jahre danach auch nach Luxemburg, Nordhessen, Karlsbad in Tschechien, Coburg, an die Mosel oder Saar und an viele andere Plätze im weiteren Umkreis. Die Freude an den gemeinsamen Erlebnissen wuchs und wächst weiter, und so wollten wir versuchen, nicht nur Tagesfahrten oder Zweitagesfahrten zu organisieren, sondern auch einmal im Jahr eine Woche unterwegs sein. Es sollte eine feste Übernachtungsmöglichkeit geben und von dort aus sollte mit dem Bus jeden Tag die Umgebung bereist werden.



*Erinnerung an die Fahrt nach Tschechien*

Eine solche erste Fahrt ging im Jahr 2008 auf die Insel Rügen, mit Stopp in Lüneburg und Schwerin. Es war für die Teilnehmer ein einziger Traum, 54 Personen nahmen daran teil. Auch für die Organisation war es eine große Herausforderung und so, wie sollte es anders sein, war die einwöchige Busfahrt mit sieben Übernachtungen geboren! Wir bereisten ganz Deutschland, so den Spreewald, Mecklenburg-Vorpommern, Oberbayern, das Allgäu, den Bayrischen Wald, das Havelland, Berlin, den Harz und viele andere schöne Gegenden in Deutschland.

Es kam wie es kommen musste, die Teilnehmer der Busfahrten wollten noch mehr sehen und drängten die Organisatorin, doch zweimal im Jahr eine einwöchige Busfahrt zu organisieren und das möglichst ins Ausland.

Da ich das auch gerne wollte, machte ich mich an die Arbeit. Ja, Arbeit ist es schon, eine einwöchige Fahrt zu organisieren. Aber ich mache es nach wie vor gerne – dieses Ehrenamt! Und so fuhren wir in den letzten Jahren nach Südtirol und Österreich und hatten viel Freude an den Schönheiten der Natur – dank unserer Busreisen.

Jeder weiß, dass die Zeit nicht stehen bleibt und aus heute jungen Naturfreunden, die Spaß an sportlicher Betätigung haben, auch einmal Senioren werden, die dann vielleicht wie wir heute Freude am Buswandern haben werden.

Bedanken möchte ich mich bei den Helfern, die mich bei den Fahrten organisatorisch unterstützt haben und mir mit Rat und Tat zur Seite stehen.

*Hella Bischof*



## Der NaturFreunde-Chor Rhein-Main

**Seit 1993 besteht der NaturFreunde-Chor Rhein-Main, bei dem sich damals Sängerinnen und Sänger aus den Ortsgruppen Bad Vilbel, Frankfurt, Ginsheim-Gustavsburg, Offenbach, Pfungstadt und Rüsselsheim trafen, um im NaturFreunde-Haus in Niederrad unter der Leitung von Ruth Eichhorn – auch mal mehrstimmig – zu singen.**

Alle zwei Wochen trifft sich der *Rhein-Main-Chor* (wir haben immer noch keinen besseren Namen gefunden, obwohl die Suche groß war), in dem neue Sängerinnen und Sänger immer wieder herzlich willkommen sind. Mittlerweile hat sich ein fester Stamm von etwa 25 bis 30 Männern und Frauen im Alter zwischen 28 und 70 Jahren gebildet.

Gesang ist für uns, wie Kultur überhaupt, eine Möglichkeit sich mitzuteilen, auszudrücken und etwas gemeinsam zu ge-

stalten. In der einen oder anderen Form kann das jeder Mensch („Ich kann nicht singen!“ – gibt’s nicht!). Es ist uns wichtig, dass wir beim Üben und Lernen immer den Spaß an der Musik und am Beisammensein behalten.

So bunt gemischt wie die Aktiven sind auch die Lieder, die wir singen: vom traditionellen NaturFreundelied (*Endlich trockenet der Landstraße Saum*) über Friedenslieder (*Kinderhymne*), Arbeiter- und Gewerkschaftslieder (*Brot und Rosen*), Politische Lieder (*Am Grunde der Moldau*), Umweltlieder (*Ich schmeiß mein Auto auf den Müll*), Volkslieder (*Ade zur guten Nacht*), Songs (*Ich habe mir so oft gewünscht*), internationale Lieder (*Schwerpunkt afrikanische Lieder*) bis hin zu Jazz und Swing (*Bei mir bist du scheen*). Ruth Eichhorn schreibt dazu mehrstimmige Sätze und hat immer wieder neue Ideen für Arrangements und bringt uns Lieder aus wenig bekannten Ecken der Welt mit.



Im August 1995, zum 100jährigen Jubiläum der internationalen NaturFreundebewegung, haben wir (mit der finanziellen Unterstützung des Landesverbandes Hessen im Rücken) uns getraut, zum kleinen roten Liederbuch *Wir lieben das Leben* eine Kasette zu besingen. Das hat großen Spaß gemacht und war mit dem Wunsch verbunden, dass man diese Freude auch aus der Kasette heraushört und sie sich auf die Hörerinnen und Hörer überträgt.

Seit 1997 trifft sich unser Chor immer mal wieder für ein Wochenende mit dem NaturFreunde-Chor aus Niedersachsen (abwechselnd in Hannover oder in Frankfurt). Unter dem Namen *Ton in Ton* haben wir im Herbst 2000 die gemeinsam produzierte CD *Es wechseln die Zeiten* herausge-





bracht. Diese kann man auch noch käuflich erwerben – unsere Kassette ist mittlerweile restlos ausverkauft!

Unser Chor tritt naturfreunde-öffentlich auf bei Jubiläen, Hauseinweihungen, Festen, Kongressen und Konferenzen. Manchmal gestaltet er auch eine Musikmatinee oder ist Teil eines Musikprogramms. Auch bei befreundeten Organisationen sind wir öfter zu Gast.

Unsere Übungsabende (jeden ersten und dritten Dienstag im Monat) beginnen um 20 Uhr mit Stimm- und Atemübungen. Danach wird munter gesungen, viel gelacht, aber auch konzentriert geübt.

Wer Lust hat, mit uns zu singen, ist jederzeit herzlich willkommen.

*Elke Lamprecht*





## Geschichtliche Stadtgänge – Orte der Erinnerung

**Seit einigen Jahren führt unser Vorstandsmitglied Siggie Heß in Kooperation mit der Initiative 9. November interessierte Menschen durch Frankfurt. Sein Schwerpunktgebiet ist das jüdische Leben in Frankfurt.**

Es gibt die Möglichkeit, die Frankfurter Alt- und Innenstadt vom Mittelalter bis zur Neuzeit zu erkunden, sich auf den Spuren der Juden im Ostend und im Nordend zu bewegen oder einiges von berühmten, aber auch vergessenen FrankfurterInnen bei einem Rundgang über den Alten und Neuen Jüdischen Friedhof zu erfahren.

Beim Gang über den Neuen Jüdischen Friedhof erfahren wir etwas über den Philosophen Franz Rosenzweig, die Politikerin Henriette Fürth, den Oberkantor Nathan Saretzki, den Unternehmer Harry Fuld, den Professor Julius Hülsen, den Lehrer Dr. Albert Chambre, den Zwangsarbeiter Josef Checinski und viele andere.

Es wird der Frage nachgegangen, was Amalie Seckbach, Bertha Pappenheim, Babette Breyfuß, Henriette Fürth, Johanna Kirchner und Annette Stoltze gemeinsam haben. Aber auch über Männer wie Leopold Sonnemann, Ludwig Börne, Samson Raphael Hirsch und viele andere wird berichtet. Wir kommen während der Stadtgänge an Orten wie dem Römerberg, der Paulskirche und der ehemaligen Synagoge an der Friedberger Anlage vorbei.

Bei dem Rundgang durch das Ostend nehmen auch die vielen Stolpersteine einen großen Raum ein. Hierbei erfahren wir etwas über die ehemaligen Bewohner dieses Viertels.

Es bietet sich an, bei einem der mehrmals jährlich stattfindenden Rundgänge mitzugehen (Ankündigung im Monatsprogramm der Ortsgruppe Frankfurt oder auf der Homepage der Frankfurter NaturFreunde) oder einen eigenen Termin zu vereinbaren.

Männliche Teilnehmer werden gebeten, bei allen Veranstaltungen eine Kopfbedeckung mitzubringen.

Infos dazu gibt es von der Naturfreundejugend Hessen, Tel.: 069 75 00 82 35, [www.naturfreundejugend-hessen.de](http://www.naturfreundejugend-hessen.de)





## 17 Jahre Männerstammtisch – 13 Jahre Männerwanderungen und 11 Jahre Sport

Im Monatsprogramm Juli/August 1994 wurde ein erster Aufruf veröffentlicht: „Wer hat Lust sich zu einem Männerstammtisch zu treffen? Höchstalter 50 Jahre.“ Zu den Männerstammtischen trafen sich in der Folge fünf bis zehn Männer nahezu regelmäßig alle zwei Monate im *Neuen Adler*, beim Chinesen, im Vereinsheim Rödelheim oder auch mal privat bei einem der Teilnehmer.



Bei einem der Treffen im Sommer 1998 entstand die Idee, gemeinsam im Herbst ein Wochenende zu wandern. So kam es im September 1998 zur ersten Männerwanderung in den Schwarzwald mit Übernachtungen in der Badener und Darmstädter Hütte. In den Folgejahren ging es, immer im September, ins Elsass, in den Spessart, ins Ahrtal und in den Pfälzer Wald.

Seit dem Jahr 2003 wird im Frühjahr und im Herbst gewandert. Der Hintertaunus, dreimal der Odenwald, zweimal die Rhön, zweimal der Rheinsteig, zweimal der Rothaarsteig, der hohe Vogelsberg, der „Rotweinwanderweg“ am Main, der Hohe Meißner, der Weinwanderweg im Ahrtal, das Nahetal und zweimal der Lahntalweg waren bislang die Wandergebiete der jeweils acht und zwölf Männer. Dabei wurden neben einigen Hotels und Pensionen auch schon zahlreiche Jugendherbergen und NaturFreundehäuser kennengelernt. Immer wird am Freitagnachmittag mit öffentlichen Verkehrsmitteln losgefahren und die erste Übernachtungsstätte erwandert. Der Hauptwandertag mit Distanzen um die 20 Kilometer ist der Samstag. Am Sonntag geht es nach dem Wandern in der Regel zwischen 15 und 16 Uhr nach Frankfurt zurück.



Wandern bei uns ist immer auch „soziales Wandern“ mit Kennenlernen der Gegebenheiten links und rechts der Wanderstrecke und mit vielen Gesprächen und Diskussionen unter uns und mit Leuten, die wir vor Ort treffen.

Seit dem März 2000 betätigt man sich vor dem Stammtisch im *Neuen Adler* sportlich. Regelmäßig am Donnerstagabend wird während der Schulzeit zwischen sieben und halb neun abends in der Turnhalle der Römerstadtschule Volleyball gespielt. Waren es im März 2000 acht Männer im Alter von 19 bis 53 Jahren, so sind es seit September 2009 in der Regel acht bis zwölf „ältere“ Männer zwischen 45 und 65 Jahren, die den Ball nach alten Volleyballregeln, verbunden mit dem Ziel des Pflichtzuspiels, über das Netz befördern. Je nach Zahl der Anwesenden ist das Spielfeld dabei auch mal kleiner oder größer.

Ist die Turnhalle in den Ferien geschlossen, geht es nach einer kleinen Radtour in eine Kneipe, ohne Rad auch mal zu einem Film-, Theater- oder Konzertbesuch.

Wer Lust hat mitzumachen – Neue Männer braucht das Land! – melde sich bitte bei Christian Bennert 069 765187 (bennert@fb2.fh-frankfurt.de) oder kommt einfach (nicht während der Schulferien!) um 19 Uhr zur Turnhalle der Römerstadtschule oder gegen halb neun in die Gastwirtschaft *Zum Neuen Adler* nach Frankfurt-Praunheim.

Siegfried Nicklas



## Matineen im NaturFreunde-Haus Niederrad





Oben: Trio Terz, Kinisis  
Mitte: Red Hot Beans,  
Bricklayer Skifflegroup  
Unten: The Travelling Willbollys, Politokk

Gegenüberliegende Seite oben:  
Mojo und Snoopy, Kinisis  
Unten: Rezibabbel



## Politische Frühschoppen

**Am 31. Januar 1999 haben wir den ersten Politischen Frühschoppen veranstaltet. Dazu gab es auch einen guten Anlass: die Landtagswahlen in Hessen. Wichtig war auch noch, dass ein Mitglied unserer Ortsgruppe kandidierte, damals für die SPD. Seither hat eine Bundestagsabgeordnete der SPD, ein Abgeordneter der Linken, Mitglied der NaturFreunde und Gewerkschafter, gesprochen.**

Inzwischen sind daraus 55 Politische Frühschoppen geworden. Im Vordergrund der Auswahl der Themen und Referenten stand immer die Satzung der NaturFreunde und die Tatsache, dass wir uns dem demokratischen Sozialismus verpflichtet fühlen, und damit sind wir von den meisten Referenten nicht enttäuscht worden.

Dies wurde in der Veranstaltung mit Andrea Ypsilanti deutlich, denn sie hat sich diesem Thema verschrieben.

Natürlich wurden auch Referenten und Themen ohne diesen Hintergrund ausgewählt und geplant. Dazu gehörten Lesungen von Kästner, Tucholsky und Brecht (sie sind allemal politisch).

Wichtig ist auch, dass 18 von diesen 55 Veranstaltungen von NaturFreunde-Mitgliedern gestaltet wurden.

Zwölf Veranstaltungen waren etwas außergewöhnlich, denn es haben referiert: ein Missionar, ein Beamter des Bundeskriminalamtes, ein ehemaliger Präsident der Deutschen Bundesbank, ein Oberstleutnant, ein Sozialattaché usw.

In sieben Veranstaltungen haben sich Kandidaten für die verschiedenen Parlamentswahlen vorgestellt, die für den Bundestag, den Landtag, zur Stadtverordnetenversammlung und zu den Ortsbeiräten kandidierten.

Auch sieben Wissenschaftler bzw. Professoren waren unsere Gäste. Sie haben sich jedenfalls bei den proletarischen NaturFreunden wohlgefühlt.

Auch zwölf Gewerkschaftssekretäre, unter anderem auch der Vorsitzende der IG Metall, waren unsere Gäste. Nebenbei bemerkt: Alle waren und sind NaturFreunde-Mitglieder.

*Rudi Müller*



*Andrea Ypsilanti, Peter Gingold und Willi van Ooyen gehörten zu Rudi Müllers Gästen*



## Radtouren

**Zweimal im Jahr geht es per Fahrrad in immer wieder andere Himmelsrichtungen.**

Das Rhein-Main-Gebiet bietet viele unterschiedliche Ziele, die eine Gruppe Radler ansteuern kann. Es ging in den letzten Jahren zum Lahntalhaus, zu den Weilbacher Kiesgruben, nach Seligenstadt, nach Glauberg, nach Mainz, nach Messel, zur Biblisumzingelung und in die Wetterau. Immer traf sich eine anders zusammengewürfelte Gruppe, um eine Strecke von ungefähr 60 Kilometern gemeinsam zu fahren und dabei Land und Leute zu genießen. Am Ende einer Radtour schmeckt es umso besser.

Es ist immer wieder schön, wenn die unterschiedlichsten Menschen zusammenkommen, um miteinander in angenehmer Atmosphäre auf dem Sattel ihrer Räder andere Wege zu befahren.

Im Jubiläumsjahr ist auch ein Fahrradangebot am NaturFreudentag geplant.





## Schneesport bei den Frankfurter NaturFreunden

**Die Fachgruppe Schneesport bildet die größte Fachgruppe innerhalb der NaturFreunde Deutschlands. Die 630 Übungsleiter für Ski, Snowboard und Nordic der NaturFreunde haben mit ihrer Ausbildung eine international anerkannte Qualifikation (IVSI) erworben.**

Auch in Frankfurt hat der Wintersport eine lange Tradition. Skilehrwarte, so die frühere Bezeichnung der Ski- und Schneesportlehrer, organisierten viele Freizeiten in alpine Gebiete, wo den NaturFreunden aus Frankfurt und dem Umland die Möglichkeit geboten wurde, das Skifahren unter fachkundiger Anleitung zu erschwinglichen Kosten zu erlernen.

Ein fester Standort für die Frankfurter Wintersportler war viele Jahre das Reifenberger Haus im Taunus. Am eigenen Skilift, der am Wochenende auf der „haamlich Wiss“ aufgebaut wurde, haben viele Skineulinge die ersten Bogen und Bremsversuche unter Anleitung der Frankfurter Ski-Lehrwarte in den Schnee gezogen. Frau Holle hat damals die Betten noch häufiger ausgeschüttelt und uns Wintersportlern auch vor der Haustür schneesportliche Möglichkeiten geboten. Damit sich die Kosten für die Anschaffung einer Skiausrüstung in Grenzen hielten, haben die Skilehrwarte unter der Leitung

von Otto Martin bereits in den 60er Jahren Skibörsen durchgeführt. Und weil nicht nur das Material top, sondern auch der Mensch fit sein sollte, wurde bei der NaturFreunde-Ski-gymnastik im Winterhalbjahr der Körper auf die bevorstehenden Belastungen eingestimmt.

Aus dieser Gruppe heraus entwickelte sich die Laufgruppe, die sich bis jetzt mittwochs im NaturFreunde-Haus Niederrad zum







Joggen und Nordic Walking trifft. Ausdauersportler wollen auch im Winter aktiv sein. So wurde fortan auch der Skilanglauf ins Programm aufgenommen und entsprechende Übungsleiter ausgebildet. Bis zum heutigen Tage erfreut sich der Skilanglauf einer großen Begeisterung, wie die Teilnehmerzahlen für unsere Freizeiten in der Ramsau am Dachstein eindeutig belegen. Hier treffen sich Langlaufbegeisterte nicht nur aus Frankfurt, sondern auch weit über unsere Region hinaus. Das Genießen traumhafter Natur, der Spaß bei Spiel und sportlicher Aktivität im Schnee, das gemeinsame Erleben, unvergessliche Wintereindrücke lassen für einige Tage Lärm, Hetze und Alltagsstress in den Hintergrund treten und uns neue Kräfte tanken. Wir lärmgeplagten Frankfurter freuen uns ganz besonders, dem ab jetzt neu auf uns herunter donnernden Fluglärm im Gebirge für einige Tage entfliehen zu können.

Wer nun neugierig geworden ist und uns gerne mal ausprobieren möchte, ist herzlich zu unseren Aktivitäten eingeladen.

*Charlotte und Karl Heinz Simon, 069 671289*





## Seniorencafé – Kaffeenachmittage

**Einige Zeit nach Ende des Krieges konnten die NaturFreunde unter schwierigsten Verhältnissen 1946 ihre Vereinstätigkeiten wiederaufnehmen. In den Stadtteilen entstanden Untergruppen mit vielen Mitgliedern.**

Im Laufe der Zeit wurde es notwendig, auch älteren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, am Vereinsleben teilzunehmen. So wurde im NaturFreunde-Haus Herxheimerstraße unter Leitung von Liesel Borkhardt ein Seniorennachmittag eingerichtet. Das Treffen fand über viele Jahre einmal monatlich statt.

Nachdem Liesel Borkhardt aus Altersgründen die Leitung aufgeben musste, wurde diese von Helene Selow übernommen. In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit wurden die Kaffeenachmittage zu einem wichtigen Angebot für ältere Mitglieder.



Im Sommer 1998 musste auch Helene mitteilen, dass sie aus gesundheitlichen Gründen die Kaffeenachmittage nicht länger betreuen kann.

Das Seniorencafé sollte jedoch unbedingt weiterbestehen. Es wurden verschiedene Gespräche geführt mit dem Ergebnis, dass sich einige Mitglieder bereit erklärten, die Kaffeenachmittage im Team weiterzuführen.

Zum ersten Team gehörten Irmgard Mattheis, Jutta Furrer, Marianne Rothe und Liesel Meyer. Der erste Nachmittag unter dieser neuen Leitung fand am 13. Oktober 1998 mit elf Personen statt, wobei das gegenseitige Kennenlernen und die zukünftige Gestaltung der Nachmittage im Vordergrund stan-



den. Man kam überein, nach dem Kaffeetrinken ein kleines Programm anzubieten, an dem sich die Mitglieder und Gäste beteiligen sollen. Dieses Konzept wurde gut angenommen, schon bald konnten wir von „Stammgästen“ sprechen. Neu eingeführt wurden im Jahre 1999 Geburtstagsfeiern, zu denen viermal im Jahr vom Vorstand der Ortsgruppe Mitglieder eingeladen werden, die ab dem 70. Lebensjahr einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern.

Die gemütlichen Kaffeenachmittage sind zu einer festen Einrichtung geworden, sie werden kontinuierlich von 20 bis 25 Mitgliedern und Gästen besucht. Als Beispiel können wir angeben: An zwölf Nachmittagen konnten wir 298 NaturFreunde und Gäste begrüßen.

Das kleine Programm nach dem Kaffeetrinken wird vorwiegend von Stammgästen gestaltet und beinhaltet zum Beispiel Dia-Vorträge, Lesungen, Gesellschaftsspiele, Faschingsfeier mit Kreppelkaffee, Oktoberfeste, Adventfeier und vieles andere. Die Nachmittage werden oft musikalisch von Werner Seib und Berthold Kerner begleitet, an den Adventsfeiern spielt die kleine Rödelheimer Mandolinengruppe auf und sorgt für festliche Stimmung.

Durch die Initiative von Gerdi Christen wurde eingeführt, dass zur Begrüßung und zum Abschied von allen gemeinsam je ein NaturFreundelied gesungen wird. Auch an der Programmgestaltung ist Gerdi maßgeblich beteiligt. Dank der „Kuchenbäckerinnen“ ist das Kuchenbuffet immer mit hausgemachtem Kuchen vielfältig und reichlich.

Von Lieselotte July wird der Küchendienst organisiert und guter Kaffee gekocht. Für die Einkäufe und Finanzen zeichnet Irmgard Mattheis verantwortlich, ebenso dafür, dass die Abläufe stets im Team besprochen werden.

Wir hoffen, dass wir die gute Zusammenarbeit weiterhin fortsetzen können, damit das Seniorencafé für unsere NaturFreunde ein gern besuchter Treffpunkt bleibt.

*Irmgard Mattheis, Jutta Furrer*



## Seniorenwandergruppe

**Auf Initiative des 1. Vorsitzenden der Untergruppe Rödelheim, Emil Guntermann, wurde 1978 eine Seniorenwandergruppe gegründet. Die Idee hierzu kam auf, weil einige der älteren WanderInnen bei den monatlichen Sonntagswanderungen nicht mehr so mithalten konnten. Man wollte das Wandern in der Gesellschaft mit Gleichgesinnten aber nicht aufgeben.**

Da viele von den an Seniorenwandern Interessierte nicht mehr erwerbstätig waren, sollten die Wanderungen an einem Werktag stattfinden. Es wurde der erste Donnerstag im Monat als Wandertag festgelegt. Dieser Termin gilt auch heute noch. Es wurde auch damals schon an den Umweltschutz gedacht. So sollten die An- und Rückfahrt zum Ausgangspunkt der Wanderungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen. Dieses Prinzip gilt auch heute noch.

Nach den vorliegenden Unterlagen beteiligten sich in den ersten 15 Jahren bis zu 40 Personen an den Seniorenwanderungen. In den 90er Jahren war der Höhepunkt der Wanderungen die Seniorenwanderung im Frühjahr zur Brombacher Hütte. Alle halfen mit, die Hütte aus dem Winterschlaf zu wecken und für die neue Saison auf Hochglanz zu bringen. Als Lohn gab es ein gutes Mittagessen – drei Gänge – und zum Abschluss Kaffee und Kuchen. Als Dank, dass geputzt werden durfte, und für die Verpflegung wurde dann von den HelferInnen noch ein ansehnlicher Geldbetrag für die Brombacher Hütte gespendet.

Im Laufe der Zeit gingen die Teilnehmerzahlen an den Wanderungen stetig zurück. Aus Altersgründen und schwindendem gesundheitlichem Leistungsvermögen konnten viele nicht mehr aktiv sein. Viele mussten uns auch für immer verlassen.

Die Seniorenwandergruppe ist aber noch immer aktiv: 2011 wurden von März bis November neun Tageswanderungen durchgeführt. Sie gingen unter anderem vom Frankfurter Stadtrand, Schwanheimer Wald bis in den Hintertaunus. An diesen Wanderungen haben immer etwa 13 WanderInnen teilgenommen. Die Strecken waren zwischen 8 und 13 Kilometer lang. Wir wandern seniorengerecht, das heißt: nicht so schnell laufen, öfters eine Pause machen und die Gegend betrachten und vor allem, nicht mehr so sehr bergauf und -ab gehen. Es



soll ja allen Spaß machen und keiner überfordert werden. Das Ziel unserer Mittagspause suchen wir möglichst so aus, dass unsere ehemaligen SeniorenwanderInnen mit Auto oder Bahn zu unserer Mittagsrast kommen können. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen. So sind 2011 durchschnittlich 14 „Auto-WanderInnen“ zu den Treffpunkten gekommen. Das beweist, dass sie sich noch immer dazugehörig fühlen.

Aus organisatorischen Gründen ist der Treffpunkt zu den Wanderungen immer der Rödelheimer Bahnhof. Es ist möglich, sich unterwegs der Wandergruppe anzuschließen. Deshalb werden bei den Ankündigungen der Wanderungen immer die Umsteigezeiten und somit Zusteigemöglichkeiten angegeben.

Wir fahren mit Gruppentagesfahrkarten. Deshalb Zusteiger bitte mit Elvira Gutermuth, Telefon 06195 61439, vorher Kontakt aufnehmen. Auskünfte zu den Wanderungen erteilen die jeweiligen WanderführerInnen unter der angegebenen Telefonnummer.

Die doch noch ansehnliche Beteiligung an den Seniorenwanderungen ermutigt uns, auch in Zukunft Seniorenwanderungen zu organisieren und anzubieten.

Wir würden uns freuen, wenn noch einige „Neue“ zu uns kommen und mit uns wandern.

Ein fröhliches Berg frei!

*Elvira Gutermuth*



## Stadtteilrundgänge in Niederrad

Die Idee zu den Stadtteilrundgängen wurde 2004 entwickelt – während der Vorbereitung der Ökumenischen Friedensdekade Niederrad (veranstaltet von der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde und der katholischen Gemeinde Mutter vom Guten Rat). Seitdem ist der thematische Stadtteilrundgang Ende Oktober, Anfang November fester Bestandteil der jährlich stattfindenden Friedensdekade Niederrad.

Zunächst (2004/2005) waren diese Rundgänge singuläre Ereignisse, die so nicht wiederholbar sind:

### **2004: Leben.Ganz.Schön.Riskant**

Im Mittelpunkt stand das Gespräch mit Niederräder Bürgern, zum Beispiel im Altenwohnheim Kniebisstraße, Erinnerung an Johanna Hoffmann in der Jugenheimer Straße, der Imbiß von Frau Nowak in der Melibocusstraße, der „Honigmann“, eine KassiererIn im HL, Stadtteilbücherei und Colibri etc.

### **2005: Streifzug – Ein Stadtteilrundgang zu Orten der Angst und der Hoffnung**

Im Vordergrund standen Gespräche mit Menschen über ihre Hoffnungen und Ängste: Kinderpsychiatrie, Kinderkrebs-hilfe, Bamberger Hof, Regenbogenhaus, Quartiersmanagement Mainfeld, Alte Apotheke, Schuhmacherei Faulstich, Pietät Rader.

### **2006: Stilbrüche – Von Menschen und Häusern**

Vom alten Portal der Rennbahn durch das südliche Niederrad zum Waldfried beziehungsweise zurück zur Rennbahn. Thema ist die Entwicklung und Bebauung des Gebietes rund um den Blechacker, die Geschichte einzelner Gebäude (Rennbahn, Oberforsthaus, Villa Manskopf, sowjetische Militärmission etc.) und Biographien seiner Bewohner (Paul Tillich, Peter Gingold und viele andere). Man kann bei diesem Rundgang deutsche Geschichte von etwa 1870 bis in die 1950er Jahre nachvollziehen.

Der Rundgang wurde am 7. August 2011 für die Naturfreunde wiederholt.

### **2007: Rund um den Poloplatz**

Ein Rundgang auf dem ehemaligen Weinbergschen Gelände anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Naturfreundehäuser“. Dieser Rundgang wurde exklusiv für die Naturfreunde ausgearbeitet.



Auf dem Rundgang werden wir mit dem tragischen Schicksal Carl von Weinbergs konfrontiert. Der Rundgang wurde inzwischen mehrmals wiederholt.

### **2007: Dazwischen liegen Welten – Vom Haardtwaldplatz zum Roten Hamm**

Schwerpunkt 1930-1950: Industrie in der Hahnstraße – Widerstand, Verfolgung, Arisierung, Zwangsarbeiter- und Kriegsgefangenenlager, Kriegsende, „Displaced Persons“  
Der Rundgang wurde inzwischen mehrmals, auch für die Naturfreunde, wiederholt.

**2008: Was geht hier vor? Fortschritt, Stillstand, Rundgang**  
Die Geschichte der Stadtteilentwicklung Niederrads und die Beschreibung des Ist-Zustandes zwischen Bruchfeldplatz und Triftstraße.

Die Podiumsdiskussion mit dem Leiter des Stadtplanungsamtes während der Friedensdekade 2008 war Anlass zur Gründung der Stadtteilwerkstatt Niederrad.

### **2009: Handel Macht Wandel – Alles Ständische und Stehende verdampft**

Zwischen Alt-Niederrad und Bürostadt-Lidl: wirtschaftliche Entwicklung Niederrads, Lebensbedingungen, Aufschwünge und Krisen seit Beginn der Industrialisierung, Standortbestimmung

### **2010: „Sag mir wo die Blumen sind ...“**

Geschichten von Verfolgung, Widerstand und Kriegsalltag in Niederrad zwischen Kriegerdenkmal und Zickzackhausen anhand von Einzelschicksalen von politisch, religiös, rassistisch verfolgten Bürgern Niederrads sowie von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen. Der Rundgang wurde am 8. Mai 2011 für die Naturfreunde wiederholt.

### **2011: Ausgeschlossen!**

Der Rundgang zwischen Holzhecke und Rennbahn handelt von der Ausgrenzung und Enteignung Niederräder Bürger ( Arthur von Weinberg, Gustav Gerst u.v.a.) in den Jahren 1933-1945

*Robert Gilcher*



## Trommeln

**Die Trommelgruppe bei den NaturFreunden ist relativ neu. Über zwei Jahre lang trafen sich TrommlerInnen – und solche die es werden wollten – vier Mal im Jahr an einem Samstag, um nicht nur gemeinsam zu trommeln, sondern auch zu üben, sich rhythmisch zu bewegen und sich dabei zu konzentrieren. Es wurde viel gelacht! Manch eine und manch einer ist mit dem einen oder anderen blauen Finger nach Hause gegangen, aber beim darauf folgenden Termin wieder erschienen.**

Wir haben uns der Rhythmik Afrikas, Cubas und Brasiliens in kleinen Schritten genähert. Dabei sind Begriffe gefallen wie Samba, Clave, Mambo, Agogo, Conga, Djembe, Djingbo, Groove und viele mehr. Ein wenig konnten wir die Verwirrung um diese „magischen“ Begriffe klären.

Viele Leute haben in dieser Zeit ausprobiert, wie das mit dem Trommel so geht, ob es Spaß macht, ob das eine Form musikalischer Betätigung für sie ist.

Manch einer ist weggeblieben, andere sind dem Trommelfieber verfallen, haben Gefallen an der „Trommelmusik“ gefunden und wollten noch mehr.

Seit 2011 treffen wir uns nun regelmäßig jeden zweiten Donnerstag im Monat. Wir sind eine „harte“ Kerngruppe von rund zwölf TrommlerInnen, und es kommen immer mal wieder neue dazu. Fast jede(r) bringt mittlerweile ihr oder sein eigenes Instrument mit, doch wenn jemand Neues kommt und erst mal ausprobieren will, ob sie oder er dabei bleiben möchte, stehen auch Instrumente zur Verfügung. Außerdem werden darüber hinaus sehr viele „Kleininstrumente“ wie Clave, Agogo, Rütteleier, Klangstäbe ... ausprobiert.

Wer Lust bekommen hat, einmal hineinzuschnuppern oder gerne mittrommeln möchte, ist herzlich willkommen.

Infos gibt es bei Günter Deister: [g.deister@gmx.de](mailto:g.deister@gmx.de)



## Wandern mit Edith und Sigg

### Warum wir Lust haben – mit euch – zu wandern ...

Raus aus der Stadt, raus aus Alltag, Stress,  
Verpflichtungen ...

Landschaften, Wald, Wiesen, Bäche,  
Seen ...

sehen, staunen ...

Einen Fuß vor den anderen setzen ...

sich bewegen ... schnaufen ...  
verschnaufen ...

... bergauf, bergab ...

Erde, Matsch, Laub, Kiesel, Felsen, ...  
ertasten, fühlen ...

kleine Schritte, große Schritte,  
balancieren, rutschen ...

würzige Wiesen, harzige Bäume,  
duftende Blumen, Blüten riechen ...

rot, gelb, blau leuchtende Farben  
frische Luft, einatmen, ausatmen,  
genießen ...

Sonne, Regen, Tau, Nebel, Wind, Sturm ...

Ein Käfer, eine Maus, ein Reh, ...

... Ziegen, Katzen, Pferde, Kühe ...

zwitchern, trällern, tirliren ...

ein Specht, ein Kuckuck, die Nachtigall, ein Bussard?

fühlen .... kalt, nass, warm, heiß, frostig ...

... Schnaken, Bremsen, Wespen ...  
bunte Schmetterlinge ...

essen, probieren, Geschichte(n) hören, ausruhen, rasten,  
schmecken ...

Kultur entdecken ...

Miteinander lachen, schwätzen ... heitere und ernste  
Gespräche, Gemeinschaft ...

erschöpft, müde, zufrieden ... die Füße hochlegen ...

*„Was ich nicht erlernt habe,  
das habe ich erwandert.“*  
(Johann Wolfgang von Goethe)





Kontakt:  
Edith Itta, Tel. 069-61 81 96, itta.deister@t-online.de  
Siegfried Heß, Tel. 06106-21606, siggi.hess@web.de





Günter Henrich